Morgen=Ausgabe.

Annoncen=
Annahme=Bureaus:
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 16.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau bei Emil Kabath.



Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen=
Annahme=Bureaus:
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien
bei G. L. Daube & Co. —
Haasenstein & Vogler, —
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank."

Nr. 700.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 7. Oktober
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Die Aufhebung des Chausseegeldes.

Der Verfasser des Artikels „das Dotationsgesetz und der Chausseebau in Posen" in Nr. 691 dieser Zeitung kann auf vielfache Zustimmung rechnen, wenn er sagt, daß das bisherige Prämiirungssystem und das Bestreben mancher Beamten, sich hervorzuthun, uns zu manchen Chausseen verholfen hat, die besser nicht gebaut wären, da sie wenig benutzt werden und doch dazu beigetragen haben, die Provinz und die Kreise unverhältnißmäßig zu belasten. Es muß aber hervorgehoben werden, daß vorzugsweise die Gewißheit, die fertige Chaussee an die Provinz abzugeben, zu dem Bau solcher überflüssigen Chausseen geführt hat. Es würde sich jeder Kreis gehütet haben, sie zu bauen, hätten sich die Insassen klar gemacht, daß, wenn in jedem Kreise eine Meile solcher Chaussee gebaut wird, jeder Kreis auch eine dauernde, jährliche Belastung von circa 800 Thlr. zu übernehmen hat. Die Folgen dieses Ueberlassungssystems machen sich jetzt in empfindlicher Weise in den jährlich wachsenden Provinzialbeiträgen merkbar.

Es scheint also gerathen, mit dem Chausseebau vorläufig inne zu halten und zu versuchen, die vielleicht noch fehlenden Verbindungen auf weniger kostspielige Weise herzustellen. Es ist aber gleichzeitig auch nothwendig zu erwägen, ob an den Unterhaltungs- und Verwaltungskosten nicht Ersparnisse zu machen sind, und solche Erwägungen müssen entgegen dem Vorschlage des Verfassers gerade zu einer sofortigen Aufhebung der Chausseehäuser führen, denn die Erhebungskosten des Chausseegeldes betragen, die Unterhaltung jedes Einnehmers 400 Thlr. gerechnet, circa 250 Thlr. auf die Meile. — Freilich werden diese nicht durch direkte Beiträge aufgebracht, aber sie werden ebenso wie Letztere nur von den Einwohnern der Provinz gezahlt und es ließe sich nur dagegen geltend machen, daß bei einer Uebernahme des Ausfalles der Chausseegeldbeträge auf den Provinzial-Baufond die Städte unverhältnißmäßig belastet werden. Gegen dies Bedenken ist nur einzuwenden, daß beim Bau der Chausseen das Interesse der Städte meistens mehr berücksichtigt ist, als das der Landbewohner, indem Letztere vielfach gezwungen wurden, im Zickzack durch das Land zu fahren, weil mit Aengstlichkeit darauf gehalten wurde, auch bei der unbedeutendsten Stadt die Chaussee nicht vorbei zu führen. Vielfach sind die Chausseen durch die Hauptstraßen dieser Städte geführt, sie ersparen die Unterhaltung des Pflasters, welche jetzt die Chausseeverwaltung übernommen hat.

Die geordnete Versorgung der Städte mit Milch, Butter, Brennmaterial 2c. 2c., der regulaire Postenverkehr, Marktreisen wie Vergnügungsreisen wurde den Städtebewohnern durch die Chausseebauten weniger kostspielig und angenehmer gemacht. Etwas haben die Chausseen namentlich für die großen Städte, welche jetzt Eisenbahnen haben, an Bedeutung verloren, dasselbe läßt sich aber von dem Landmann sagen, der seine Produkte nicht mehr 10, sondern vielleicht nur eine Meile auf der Landstraße zu befördern hat.

Zur Zeit, als der Frachtfuhrmann vom Rheine und von der Weichsel noch unsere Chausseen benutzte, mochte es gerechtfertigt sein, von ihm auch eine Abgabe zu erheben; ein solcher Verkehr hat jetzt ganz aufgehört, es findet hauptsächlich nur noch ein Verkehr innerhalb der Provinz statt, der ganz lokaler Natur ist. Hier stellt sich aber bei Entrichtung des Chausseegeldes eine ganz ungleiche Belastung heraus, indem eine große Anzahl der Bewohner zwischen den Chausseehäusern fortdauernd freie Passage hat, während andere bezahlen müssen, sobald sie nur aus ihrem Wohnort wollen.

Noch in die Augen springender wird aber diese Ungerechtigkeit, wenn die Staatschausseen auch Eigenthum der Provinz werden, es wird dann auf einem Theile unserer Chausseen freie Passage sein, auf dem andern wird die Zierde der Schlagbäume als eine Erinnerung an das Mittelalter beibehalten, obwohl dann alle Chausseen aus dem Provinzial-Chausseebaufonds unterhalten werden.

Trotzdem dürfte aber nach den Verhandlungen im letzten Provinziallandtage kaum Aussicht für Beseitigung der Schlagbäume in dieser Session sein. Der hochkonservative Grundbesitz, der aus Prinzip das Alte festhält, wird sich vermuthlich mit dem liberalen, von der Selbstsucht geleiteten Städterthum vereinigen, um eine etwaige, darauf gerichtete Vorlage zu Falle zu bringen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. Oktober. Wie bereits bekannt, wird morgen Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Protektorat des Kronprinzen eine Komiteesitzung stattfinden, behufs Bildung eines deutschen Gesammtkomitees in Betreff der im nächsten Jahre zu Brüssel stattfindenden internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen. Die Mitglieder dieses Konstituirungs=Komitees sind die W. Geh. Rath von Philippsborn, General von Etzel, Dr. Gneist, Obertribunalsrath von Holleben, Kammerherr Major von Normann, Dr. Virchow und General=Major von Voigts-Rhetz. — Der Geldverkehr mittelst telegraphischer Depeschen hat im vorigen Jahre gegen das Vorjahr nicht unerheblich zugenommen. 1873 wurden 28,128 Depeschen mit Geld=Anweisungen in Höhe von 2,746,101 Mark abgesendet, im Jahre 1874 wurden 3 392,091 Mark durch 34,511 Depeschen angewiesen. — Der General-Gestüts-Direktor General Lüderitz und der Landstallmeister Graf Lehndorff haben eine Reise nach England zum Ankauf von Zuchtpferden gemacht, mit welcher sie zugleich eine Reise nach Frankreich verbunden hatten, wo sie die dortigen Gestüte und die Ställe der renommirtesten Pferdezüchter besucht haben.

Σ **Berlin**, 5. Oktober. Allmählich setzt sich aus den bruchstückweisen Andeutungen der offiziösen Presse eine Speisekarte für den nächsten Reichstag zusammen, welche dem konservativen Geschmack nach jeder Richtung hin Rechnung trägt, von irgend einer Rücksichtnahme auf die bei der Mehrheit des Reichstages maßgebenden Anschauungen aber nicht das mindeste erkennen läßt. Zwei neue Steuern, beträchtliche Vermehrung der Stabsoffizierstellen, neue und verschärfte Strafparagraphen politischen Charakters, obrigkeitlich reglementirte Zwangsunterstützungskassen für Arbeiter, dazu noch das kleine Kabinetsgesetzchen des Fürsten Bismarck gegen die von den Berlinern auf das Reichseigenthum ausgedehnte Kommunalsteuerpflicht — ein Gesetz, welches in voriger Session aus Höflichkeit gegen den Fürsten nicht bis zu einer Abstimmung gebracht wurde — endlich Musterschutzgesetze von höchst zweifelhaftem wirthschaftlichen Werth — das ist ein Programm, wie es kaum anders aussehen könnte, wenn die von mancher Seite in Aussicht gestellte reaktionäre Aera schon leibhaftig begonnen hätte. Was denkt man sich denn eigentlich im Reichskanzleramt? Legt man auf ein Zusammenwirken mit dem Reichstag überhaupt keinen Werth mehr, oder erwartet man von demselben eine bis an die Charakterlosigkeit streifende Nachgiebigkeit? Uns däucht, die stattgehabten Nachwahlen beweisen, daß die ohnehin nicht große Mehrheit, welche bisher in großen Fragen um des Friedens und um der anderweitigen Bedeutung des Fürsten Bismarck willen große Opfer gebracht hat sich demnächst leicht ganz zerbröckeln kann. — Die Berufung des Geh. Rath Persius zum Präsidenten des obersten Verwaltungsgerichts liefert nicht den Gegenbeweis dafür, daß das Ministerium bestrebt ist, alle Stellen von politischer Bedeutung in die Hände entschieden konservativer Männer zu legen. Persius war parlamentarisch politisch für den Minister Eulenburg eine Kraft, für die sich vom Standpunkt des Ministers die Erhebung zum Unterstaatssekretär wohl gepaßt hätte. Das Ausscheiden von Persius aus dem Ministerium bestätigt insofern die mehrfach vorhandene Ansicht, daß in gesetzgeberischer Beziehung von diesem Ministerium nicht mehr allzuviel zu erwarten sei. Von den staatsrechtlichen Qualifikationen des Herrn Persius dagegen war bisher wenig bekannt geworden. In parlamentarischen Kreisen erwartete man vielmehr, daß die bedeutendere Kraft des Ministeriums in dieser Beziehung, Geh. Rath Wohlers, zugleich Verfasser des Verwaltungsgerichts-Gesetzes, zum Präsidenten des Verwaltungsgerichts werde berufen werden. Freilich ist Hr. Wohlers s. Z. von Schwerin in das Ministerium gerufen worden und gilt für ebenso liberal, wie Herr Persius für konservativ. — Unsere Geheim=Räthe können sich noch nicht in den Gedanken finden, daß durch das Dotationsgesetz den Provinzen ein gewisses Maß von Selbstverwaltung anvertraut ist. Von sämmtlichen zur Zeit berufenen Provinzial= und Kommunallandtagen trifft die Nachricht ein, daß die Regierungskommissarien Entwürfe zu Reglements über den Wegebau, das landwirthschaftliche Unterrichtswesen, über Blinden=, Krankenanstalten 2c. vorgelegt haben. Nun hat in dem Entwurf des Dotationsgesetzes allerdings gestanden, daß über alle Zweige der Selbstverwaltung solche Reglements zwischen der Regierung u. den Organen der Selbstverwaltung zu vereinbaren seien. Alle darauf bezüglichen Bestimmungen aber hat das Abgeordnetenhaus aus dem Gesetz gestrichen. Es wurde dagegen bestimmt, daß auch in den Provinzen, für welche die neue Provinzialordnung nicht gilt, das durch die letztere festgesetzte Maß der Selbstständigkeit in Geltung treten soll. Danach ist der Erlaß von Reglements und deren Inhalt auf wenige in der Provinzialordnung ausdrücklich vorgesehenen Punkte vollständig in das freie Belieben der Landtage gestellt. Dieselben können auch frühere unter Mitwirkung der Ministerien eingeführte Reglements ohne deren Zustimmung aufheben. Vorlagen hat die Regierung nach allen diesen Richtungen so wenig zu machen, wie sie beispielsweise Stadtverordneten=Versammlungen Vorlagen über städtische Straßenpflasterung zu machen hat. — Herr von Kardorff, der Vorkämpfer der Schutzzöllner paradirt gegenwärtig als Vorsitzender des Aufsichtsraths der Laurahütte in den Zeitungen unter einem Jahresabschluß, welcher den Aktionären pro 1874—75 zehn Prozent Dividende bringt. Im vorigen Jahre betrug die Dividende allerdings 20 Prozent; am Ende kam man aber auch bei 10 Prozent noch ohne Schutzzoll mit der herrschenden Wirthschaftspolitik vorlieb nehmen. Bemerkenswerth ist, daß Herr Hammacher, Landtagsabgeordneter für Essen, der 1873 als Reichstagsabgeordneter für die Hinausschiebung des Termins der Eisenzollaufhebung in erster Reihe mit eintrat, im hiesigen Potsdamer Straßen=Bezirksverein am 1. Oktober mit großer Entschiedenheit gegen die Berechtigung der gegenwärtigen schutzzöllnerischen Agitation aufgetreten ist.

— Der Professor Dr. v. Sybel ist am 5. d. von Bonn hier eingetroffen und hat sein Amt als Direktor des Geh. Staats=Archivs angetreten. Als solcher hat er sein Bureau in dem Gebäude des Staats=Ministeriums, Behrenstraße Nr. 72.

— Am 5. d. trat zum ersten Male die vom Bundesrathe zu den Vorarbeiten für ein gemeinsames bürgerliches Gesetzbuch berufene Juristen=Kommission, welche außer dem Vorsitzenden, ersten Präsidenten des Reichs=Oberhandelsgerichts, Dr. Pape, zehn Mitglieder zählt, vollständig hier zusammen. Bislang nämlich hatten die Mitglieder der Kommission den ganzen Stoff gruppenweise eingetheilt, so zwar, daß jedem Mitgliede eine Gruppe zur ersten Bearbeitung zugewiesen wurde. Diese erste Bearbeitung ist nun bis zur Aufstellung von Thesen über die prinzipiellen und die wesentlichen praktischen Gesichtspunkte gediehen, und die heutige Plenarsitzung galt der Diskussion dieser Thesen. Die Plenarsitzungen werden voraussichtlich vier Wochen in Anspruch nehmen, die völlige Fertigstellung des gesammten Entwurfes wird für das Jahr 1878 in Aussicht genommen.

— Der „Staatsanz." bringt im Anschluß an seine neulichen Feststellungen in Bezug auf die Einziehung von Münzen folgenden weiteren Artikel:

Vor Kurzem ist hier nachgewiesen worden, daß seit der Durchführung der deutschen Münzreform in Preußen die Menge des coursirenden Kupfergeldes fast um 3 Millionen Mark sich vermehrt habe, und daß an Münzen zum Werthe von 10 und 5 Reichspfennigen der Betrag von 5½ Millionen Mark mehr dem Verkehre zugeführt sei.

Was die 2½-Silbergroschenstücke betrifft, von denen in Preußen seit 1843 ca. 16¼ Millionen Mark als Scheidemünze geprägt worden sind, so ist bis jetzt weder eine Außercourssetzung noch eine Einbehaltung derselben bei den k. Kassen verfügt worden. Von Seiten des Reichs werden nur die ungangbar gewordenen Stücke dieser Münzen, sowie die als Courantmünzen ausgeprägten braunschweig-lüneburgischen resp. hannoverschen 2½=Groschenstücke (mit dem springenden Pferde) eingezogen, was bis Ende August d. J. eine Summe von wenig über 45000 Mark ergeben hat. Dabei sind in Preußen an Reichszwanzigpfennigstücken über 2¾ Millionen Mark vertheilt worden; entfallen hiervon zirka ¾ Millionen auf die süddeutschen Bezirke (Sigmaringen, Wiesbaden mit Frankfurt a. M.), woselbst die bezeichneten Reichsmünzen die aus dem Verkehr gezogenen Sechskreuzerstücke ersetzt haben, so ist der Betrag von 2 Millionen Mark in den norddeutschen Provinzen den im Werthe von 25 Reichspfennigen im Umlauf verbliebenen 2½=Silbergroschenstücken neu hinzugetreten.

Von den ⅙= und ⅓=Thalern sind lediglich die mit den Jahreszahlen 1758, 1759, 1763 geprägten reduzirten Stücke, welche nur vereinzelt noch zum Vorschein kommen, zum 1. d. M. außer Cours gesetzt. Eine Außercourssetzung der nach Einführung des Münzfußes von 1764 geprägten ⅙= und ⅓ Thaler hat seither nicht stattgefunden, doch sind die Staatskassen angewiesen, die bei ihnen eingehenden ⅓=Thaler — deren Ausprägung schon mit dem Jahre 1809 aufgehört hat und deren Annahme wegen der ihnen ähnlichen unterwerthigen sogenannten polnischen Achtgroschenstücke hier und da verweigert wurde — nicht wieder auszugeben. Ein Gleiches ist hinsichtlich der ⅙-Thaler nicht geschehen; sie befinden sich unbehindert im Umlaufe und waren in solchem Ueberflusse vorhanden, daß sie sich in den Bankkassen ungebührlich ansammelten. Von diesen hat die Reichsverwaltung einen ansehnlichen Betrag von ⅙=Thalern erworben. Unter Hinzurechnung dieses Betrages sind bis Ende August d. J. an ⅙- und ⅛=Thalern zusammen etwas über 15 Millionen Mark dem Münzdepot überwiesen worden; gleichzeitig aber ist dem Verkehr reichlicher Ersatz dadurch gewährt, daß bis zu demselben Zeitpunkte mehr als 15 Millionen Mark dem Münzdepot überwiesen worden; gleichzeitig aber ist dem Verkehr reichlicher Ersatz dadurch gewährt, daß bis zu demselben Zeitpunkte mehr als 15 Millionen Mark an Einmarkstücken in Preußen zur Vertheilung überwiesen sind.

Kassel, 4. Oktober. Der Rücktritt des Oberpräsidenten v. Bodelschwingh ist also, wie bereits gemeldet, eine Thatsache. Derselben gab auch bei Eröffnung des Kommunallandtags der Regierungspräsident v. Hardenberg Ausdruck. Wie man sich erinnert, widersprach Herr v. Bodelschwingh öffentlich der vor Kurzem aufgetauchten Mittheilung, er habe ein Entlassungsgesuch an den Kaiser gerichtet und dasselbe sei angenommen worden. Als Hauptgrund für seinen Rücktritt wird der bekannte Kompromiß mit dem Bisthumsverweser Hahne angesehen. Der Nachfolger Bodelschwingh's wird, wie aus Kassel geschrieben wird, vielen Uebelständen in Fulda ein Ende machen müssen. Als solche werden event. die Regierungspräsidenten v. Harderberg und v. Ende genannt.

Frankfurt a. M., 4. Oktober. Der „Russische Hof" hierselbst ist, wie gemeldet wird, für 800,000 Thlr. von dem preußischen Staat angekauft worden. Das Hauptgebäude soll für die kaiserliche Familie als Wohnung eingerichtet werden, die Nebengebäude sind für das Telegraphenamt bestimmt.

Barmen, 2. Oktober. Die „Barmer Ztg." schreibt: Nahezu siebenunddreißigtausend Thaler sind durch die städtische Verwaltung angewiesen und von dem früheren Stadtbaumeister Duisburg verausgabt worden, ohne daß eine Berechtigung zu der Anweisung oder Verausgabung vorhanden war. Doch das nicht allein — das Wichtigste ist: der gesammte Stadtrath wußte absolut nichts davon, daß jene 37,000 Thlr. verausgabt waren! Man sollte es kaum für möglich halten und doch ist dem so.

München, 4. Oktober. Zu der Nachricht, daß das Ministerium sich in einer vertraulichen Berathung für solidarisch erklärt habe, macht der klerikale „Volksfreund" folgende bemerkenswerthe Aeußerung:

„Wir wären erfreut, wenn die Erklärung der Solidarität wirklich Probe bestünde. Bekanntlich hat sich das gegenwärtige Ministerium schon öfter für solidarisch erklärt, ohne daß es beispielsweise beim Wechsel im Kriegsministerium solidarisch abgegangen wäre. Wenn neuestens wieder eine Solidaritäts-Erklärung beliebt worden sein sollte, so ist sie beliebt worden, weil — die Trauben sauer sind. Von hochstehender Seite sind Mitte Augusts Versuche gemacht worden, den Angriff der bairischen Partei auf einen Minister zu lenken. Sagen wir es gleich, der Wahlkreis=Geometer Hr. v. Pfeufer wird als Opfer angeboten und sollte wie Jonas über Bord geworfen werden, damit Andere in gemüthlicher Ruhe am Ruder verbleiben könnten. Die hochstehende Seite ist mit ihren Vermittelungs=Versuchen unglücklich angekommen, und nun wollen wir herzlich gern glauben, daß das Ministerium sich für solidarisch erklärt habe.

Die klerikale Presse, welche während des Wahlkampfes fortwährend eine Erhöhung der Steuern in Aussicht gestellt hatte, sieht sich durch die bei der Vorlage des Budgets vom Finanzminister v. Berr abgegebene Erklärung, daß die direkten Steuern nicht erhöht werden sollen, unangenehm Lügen gestraft. Um nun die verlorene Handhabe zu einem Angriff auf das Ministerium einigermaßen zu ersetzen, schlägt der „Bairische Kurier" den Kammerpatrioten vor, sich nicht damit zu trösten, daß diesmal noch keine Steuererhöhung eintrete. Er schreibt:

„Mehr oder weniger sind Bewilligungen diesmal ausgesprochen, auch für die Zukunft bindend, und wie jeder Tag seine Plage, bringt jedes neue Budget neue, nicht ablehnbare Forderungen. Da heißt es also, über das bequeme Deckungsmittel, welches diesmal noch zur Verfügung steht, hinwegzublicken auf die Defizits der Zukunft und zwar

um so mehr, als Kreise, Distrikte und Gemeinden um die Wette das Handwerk des Schröpfens an dem Säckel des Staatsbürgers praktiziren."

Also „Defizits der Zukunft!"

Oesterreich.

Czernowitz, 4. Oktober. Die Bukowina und mit ihr ganz Oesterreich feierte heute ein seltenes Nationalfest, welches einmal kein polnisches, deutsches, czechisches oder rumänisches, sondern einfach ein österreichisches ist. Zum Gedächtnisse der hundertjährigen Vereinigung der Bukowina mit Oesterreich wurde heute in Czernowitz das Monument der Austria enthüllt, und als weit kostbareres und sinnigeres Denkmal dieser Thatsache öffneten sich auch heute an dieser östlichsten Marke der „Ostmark" zum erstenmale die Pforten einer deutschen Universität. Seit Monaten hatte unsere Stadt sich mit Eifer auf dies Ereigniß vorbereitet, wahrhaft glänzende Vorkehrungen waren getroffen, um das seltene Fest nach jeder Richtung zu fördern. Aus allen Theilen Oesterreichs, Deutschlands und vieler anderer Länder sind Vertreter der Universitäten, alte und junge Burschen herbeigeeilt, um Zeuge der erhebenden Feier zu sein; auch die Großwürdenträger des Reichs und insbesondere der Bukowina sind vollzählig erschienen. So nahm denn heut früh das Fest seinen Anfang. Um 9 Uhr fand in allen Kirchen feierlicher Gottesdienst statt. In der Kathedrale waren der Minister, der Landespräsident, der Landeshauptmann, der Bürgermeister, alle Honoratioren und Festgäste anwesend. Nach Beendigung desselben arrangirte sich der Festzug vor dem Landhausgebäude. Um 10 Uhr bewegte sich derselbe durch die Zuriner- und Lembergergasse, über den Ringplatz und durch die Herrengasse zum Regierungs-Gebäude, wo der Zug seine Aufstellung nahm.

Unter Leitung des Landeshauptmannes begaben sich hierauf die Vertreter des Landtages, der Stadt- und Landgemeinden, der weltlichen und geistlichen Korporationen in das Regierungs-Gebäude. Im Repräsentationssaale vom Landes-Präsidenten empfangen, hielt der Landeshauptmann seine Ansprache. Hierauf erwiderte der Landes-Präsident:

„Herr Landeshauptmann! Ich werde nicht ermangeln, den Ausdruck der Loyalität, der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an Se. Majestät und das a. h. Kaiserhaus, welches Sie, Herr Landeshauptmann, im Namen des hier anwesenden Landesausschusses, der hier versammelten Vertreter der Stadt- und Landgemeinden, der geistlichen und weltlichen Korporationen, der Vereine und der verschiedensten Stände soeben kundgegeben haben, zu den Stufen des a. h. Thrones allsogleich gelangen zu lassen. Indeß finde ich mich schon jetzt in der glücklichen Lage, Ihnen bekanntzugeben, daß Se. Majestät bereits Gelegenheit hatten, die anläßlich der heutigen Säkularfeier beabsichtigten loyalen Kundgebungen dieses Landes wohlgefällig zur a. h. Kenntniß zu nehmen und daß Se. Majestät aus diesem Anlasse ein a. h. Handschreiben an Se. Durchlaucht den Herrn Minister-Präsidenten zu erlassen geruht haben, dessen Inhalt Ihnen als kaiserliche Erwiderung dieser feierlichen Huldigung mitzutheilen auf Grund a. h. Genehmigung ich ermächtigt bin."

Der Landes-Präsident brachte hierauf das kaiserliche Handschreiben zur Verlesung, welche die Versammelten mit begeisterten Hochrufen auf den Kaiser aufnahmen. Sodann setzte sich der Zug nach dem Austriaplatze in Bewegung, wo die Enthüllung des Monuments stattfand. Um 12½ Uhr erfolgte die Eröffnung der Universität. Der kleine freundliche Saal war mit den Honoratioren dicht gedrängt. Minister Stremayer hielt die Eröffnungsrede, der wir Folgendes entnehmen:

In dankbar freudiger Erregung, einen längst gehegten Wunsch erfüllt zu sehen, hat die Bukowina und ihre Hauptstadt diese Beschlüsse vernommen, und die Vertretungen von Stadt und Land haben nicht gesäumt, auch ihrerseits Alles aufzubieten, um die Regierung in der Ausführung dieser schwierigen Aufgabe kräftigst zu unterstützen. So ist es denn gelungen, daß wir in diesem Augenblicke, dem Tage, den der Name unseres geliebten Kaisers verherrlicht, an dem Tage, der die erhebende Feier der hundertjährigen Vereinigung der Bukowina mit Oesterreich schaut, auch die Eröffnung der jüngsten Hochschule des Reiches zu begehen vermögen.

So ist diese Hochschule ein schöner Abschluß hundertjährigen zivilisatorischen Wirkens und Strebens, eine edle Morgengabe Oesterreichs und seines Kaisers an das hoffnungsreich aufblühende Reich, und der Jubel patriotischer Begeisterung, der an dem heutigen Tage die Stadt und das Land durchbraust, klingt dauernd nach in den Hallen der Alma mater Francisco-Josephina. Ihre Jünger stählen in dem Feuer die höchsten Aufgaben des menschlichen Geistes. Forschung und Lehre auf den weiten Gebieten der Wissenschaft hat die neue Hochschule zu pflegen, und wie sich ihr hier zur Forschung manch neue Gebiete eröffnen, wird sie für die Lehre neue Kreise in den Söhnen reichbegabter Nationen finden. Fürwahr, eine hohe und echt österreichische Aufgabe!

Wie der Deutsche, so lebt und kräftigt sich auch der Romane und der Slave gerne am Borne deutscher Wissenschaft. Diese wird ihm noch in reicherem Maße die Mittel bieten, seine Eigenart zu hegen und zu pflegen; sie wird ihm aber auch Mittel und Antrieb sein, gemeinsam zu wirken und zu streben zum Heile und Ruhme unseres geliebten Vaterlandes Oesterreich!

Das a. h. Handschreiben lautet:

„Lieber Fürst Auersperg! Die einmüthigen loyalen Kundgebungen, mit welchen die Bevölkerung Meines Herzogthums Bukowina und insbesondere die Landeshauptstadt Czernowitz die Gedenkfeier der vor hundert Jahren erfolgten Vereinigung der Bukowina mit den Erblanden Meines Hauses begeht, erfüllen Mich mit freudiger Genugthuung. Ich erkenne es dankbar an, daß die Söhne der Bukowina im Laufe dieser Jahre stets treu und tapfer zu Kaiser und Reich gestanden sind, und Ich empfange mit Wohlgefallen das erneuerte Gelöbniß der Treue, welches das Land Mir bei dem Anlasse des Erinnerungsfestes entgegenbringt. Ich beauftrage Sie, der gesammten Bevölkerung des Landes die Versicherung Meiner fortdauernden kaiserlichen Huld und Meiner landesväterlichen Fürsorge für die Wohlfahrt ihres geliebten Heimatlandes verkünden zu lassen.

Schönbrunn, am 1. Oktober 1875.

(Gez.) Franz Joseph."

Türkei und Donaufürstenthümer.

Ueber den militärischen Stand der Dinge in der Herzegowina wird der offiziösen „Polit. Korrespondenz" von slawischer Seite nachstehende Schilderung zugesandt:

Wenn auch seit einiger Zeit weniger von größeren Kämpfen zu hören ist, so ist doch daraus keineswegs ein Erlahmen oder gar Erlöschen der Insurrektion zu schließen. Die Insurrektion erhält sich nicht nur auf dem bisherigen Stande, sondern hat viel eher räumlich, und dem entsprechend auch in Bezug auf die Zahl der Aufständischen an Ausdehnung gewonnen. Im Ganzen wird man schwerlich fehlgehen, wenn man die Zahl sämmtlicher bewaffneter Insurgenten in der Herzegowina auf 12 bis 14000 veranschlagt. Wohl ist diese Zahl der jetzt gegen sie aufgebotenen türkischen Macht längst nicht mehr gewachsen. Dies hindert die Insurgenten nur an größeren Offensivunternehmungen, welchen sie schon seit längerer Zeit ausweichen, veranlaßt sie aber dagegen den Guerillakrieg mit größerem Raffinement zu führen. Daher in letzter Zeit die häufigeren Ueberfälle auf türkische Proviant- und Munitionskolonnen, die sich in der Regel bisher für die Insurgenten sehr profitabel gestalteten. Die Positionen und Schlupfwinkel in den Gebirgen, welche die Insurgenten größtentheils festhalten, schützen sie nicht nur vor dem Angriffe der überall mit Uebermacht operirenden Türken, sondern sichern ihnen auch die unentbehrlichen Verbindungen mit den Grenzländern. Die Insurgenten der westlichen Herzegowina haben ihr bewegliches Hab und Gut zum größeren Theile nach Oesterreich, aber auch nach Montenegro in Sicherheit gebracht. Jene des östlichen Theils der aufständischen Provinz haben ausschließlich Montenegro zum Depot ihrer geretteten Habseligkeiten gemacht. In den zahlreichen, mehr oder weniger geordneten Insurgentenabtheilungen oder ganz bunt zusammengewürfelten Banden bilden überall die Freiwilligen aus Montenegro, welche keineswegs in so geringer Anzahl an der Insurrektion theilnehmen, wie mancherseits glauben gemacht wird, den Kern der wirklich Streitbaren. In der östlichen Herzegowina stehen die Dinge für die Insurgenten trotz einiger Unfälle nicht ungünstig. Alle türkischen Blockhäuser, mit alleiniger Ausnahme der fortwährend bedrohten befestigten Punkte Niksic und Billecce, befinden sich in der Gewalt der Insurgenten. Weniger günstig lassen sich die Verhältnisse in der von stärkerer türkischer Truppenmacht beherrschten westlichen Herzegowina für die Insurgenten an. Von Trebinje aus werden die Insurgenten fortwährend in Schach gehalten und beunruhigt. Im Osten ist der Hauptanführer der aus Zverinje gebürtige Georg Milicevicz. Unter ihm befehligen Marin Bacevicz und andere wenig bedeutende Persönlichkeiten. Im Westen hat der nur wenig Sympathieen im gesammten Lager der Insurgenten genießende Mitscha Ljubobraticz den Oberbefehl. Unter seinen Unterbefehlshabern genießt Dimitri Meztschep wegen seines militärischen Wissens und seines achtbaren Charakters großes Ansehen. Er führte schon in der ersten Insurrektion unter Vukalovich ein Insurgentenkommando. Die Zahl der ausländischen Freiwilligen, wenn man von Montenegrinern, Serben und Bocchesen absieht, ist eine geringe. Alles in Allem kämpfen 150 nichtslavische Freiwillige in den Insurgentenreihen. Zwei Drittel der Insurgenten sind mit Perkussionsgewehren und nur ein Drittel mit Hinterladern bewaffnet. An Munition und Proviant ist ganz und gar kein Mangel. — Kommt es nicht auf diplomatischem Wege zur Befriedigung der Insurgentenforderungen, so sind alle Bedingungen für eine lange Weiterfristung der Insurrektion vorhanden."

Ueber den bereits gemeldeten Kampf bei Prapatnica erhielt das genannte Blatt folgende Mittheilung:

„Die Insurgenten wurden von Peko Pavlovic und Ljubobraticz geführt. Der Kampf dauerte mit abwechselndem Glück bis nach Mitternacht fort, um welche Zeit aus Stolacz einlangende starke türkische Verstärkungen es den Insurgenten räthlich machten, den Kampf einzustellen und sich in feste Positionen zurückzuziehen. Gestern (30.) in den frühesten Morgenstunden wurden die Insurgenten in ihren festen Stellungen von den Türken angegriffen und nach verzweifelter Gegenwehr aus denselben herausgeworfen. Von einer türkischen Umgehung bedroht, zogen sie sich eiligst gegen Rasno und Ljubinje zurück, wo sie von 500 ihnen zu Hilfe eilenden Banjaner Insurgenten aufgenommen wurden. Die Insurgenten schreiben den ungünstigen Ausgang dieses Gefechtes der bedeutenden türkischen Uebermacht und ihrem im Laufe des Kampfes eingetretenen Munitionsmangel zu. Gerüchtweise verlautet, daß die Insurgenten in diesem Kampfe eine — gefüllte — türkische Kriegskasse erbeutet haben. Die beiderseitigen Verluste am gestrigen Tage sollen sehr bedeutend sein, namentlich soll es sehr viel Verwundete geben, weil die Insurgenten wegen des erwähnten Munitionsmangels meist mit blanker Waffe kämpften."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Oktober.

— In Mylius's Hotel fand heute eine Zusammenkunft der Landräthe der Provinz Posen statt, wie sie im letzten Jahre schon mehrere Mal stattgefunden hat. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der in der letzten Sitzung abgebrochenen Besprechung über die Belastung der Gemeinden, ferner die Besprechung über die Ausführung der neuen Gesetze als Viehseuchen-Gesetz, Fischerei-Ordnung und Wege-Nothgesetz für Posen. Nachmittag um 4 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer der Versammlung zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen.

— Der hiesige „Dziennik" erhält folgende zwei Privattelegramme, welche an Unklarheit nichts zu wünschen übrig lassen:

Gostyn, 6. Oktober, 10 Uhr Vormittags. In diesem Augenblick hat ein Polizist in Gostyn Herrn Bronislaus v. Potworowski aus Kossowo wegen Nichtauslieferung einiger Scheffel Getreide verhaftet.

Gostyn, 6. Oktober, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags. Herr v. Unrug aus Melpin hat eine Kaution von 300 Mark für Herrn v. Potworowski deponirt; das Gericht hat dieselbe nicht angenommen, es verlangt zwei Scheffel Getreide.

Es geht aus diesen Telegrammen nicht einmal hervor, ob es sich um eine Kirchenabgabe oder um eine Privatforderung handelt.

= **Zoologischer Garten.** Als werthvolle Geschenke kamen gestern aus der weltbekannten Handelsmenagerie von Hagenbeck in Hamburg für den hiesigen zoologischen Garten an: 1 prachtvoller Seeadler, 2 Rothfußfalken und 4 Maskenschweine. Ferner ist heute früh zu den bereits vorhandenen 2 Bären noch ein sehr schöner großer Bär gekommen, welcher dem Verein von dem Restaurateur Herrn Künast am Schlachtensee bei Zehlendorf zugesandt worden ist. In der kurzen Zeit seines Bestehens weist das Inhaltsverzeichniß der Thiere des zoologischen Gartens zirka 290 Exemplare auf. Durch das freundliche Entgegenkommen der königlichen Eisenbahn-Kommission, welche den nöthigen Raum für die Winterquartiere liefert, ist abermals ein wichtiger Schritt vorwärts gethan, und gewinnt namentlich hierdurch das Unternehmen immer mehr an Bestand. — Bei der bis jetzt bewiesenen Energie des Vorstandes ist mit Sicherheit anzunehmen, daß wir im nächsten Sommer bereits einen recht achtbaren Thierbestand in dem verschönerten und vergrößerten Garten vorfinden werden.

✕ **Diebstähle.** Einem Gutsbesitzer zu Baranowo bei Rokietnica wurde in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. aus verschlossenem Stalle mittelst Aushebens der Thür aus den Angeln 11 Hühner und 15 Enten gestohlen. — Gestohlen wurde in der Nacht vom 24. zum 25. v. M. aus einer Kiste, welche in einem verschlossenen Eisenbahnwagen stand, durch Erbrechen des letzteren und der Kiste schmutzige Wäsche und Frauenkleider im Gesammtgewichte von 14 Pfund. — Vor etwa 6 Wochen übergab die Frau eines Kutschers einem Schneider einen Ueberzieher zum Reinigen und konnte, trotz wiederholter Mahnungen, denselben nicht zurückerhalten. Es hat sich herausgestellt, daß der Schneider den Ueberzieher versetzt hat. — Gestohlen wurden einer Zimmermannsfrau auf der Judenstraße durch ein Frauenzimmer, welches bei ihr früher in Diensten stand, ein weißes Ripskleid und 2 Handtücher. — Verhaftet wurden zwei Knaben, welche aus einem Viktualienkeller auf der St. Martinsstraße eine Quantität Zwiebeln entwendeten. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher in einem Bäckerladen gebettelt und bei dieser Gelegenheit Semmeln gestohlen hat.

△ **Aus der Provinz**, 4. Oktober. [Die Bildung leistungsfähiger Schulgemeinden] ist ein Problem, von dessen befriedigender Lösung ein großer Theil der im Werke begriffenen Reform des Volksschulwesens abhängt, indem ausgesprochenermaßen in höheren Kreisen nicht die Absicht besteht, die Schule zur reinen Staatsanstalt zu erheben, sondern sie vielmehr als Gemeindeanstalt zu erhalten, höchstens als Kreis- oder Provinzial-Institut einzurichten. Es liegt nun die Frage vor, wie die Schulgemeinden zu organisiren sind, damit sie den gesteigerten Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit, in Betreff der Aufbringung der zur Unterhaltung der Schulen nöthigen Mittel, zu genügen im Stande sind; daß sie jetzt größtentheils dazu nicht im Stande sind und bereits vielfach bedeutender Staatsunterstützungen bedürfen, um die laufenden Bedürfnisse ihrer Schulen befriedigen zu können, bei der bevorstehenden Verbesserung der Lehrergehälter aber noch stärker in Anspruch genommen werden sollen, ist anderweitig schon mehrfach in d. Ztg. erörtert worden, und beweist nur, daß für die Zukunft sehr wenige wirklich leistungsfähige Gemeinden übrigbleiben werden. Wo sollen nun die Mittel hergenommen werden, oder wie sollen die Gemeinden organisirt werden, um die Bedürfnisse des Schulwesens in zweckentsprechender Weise zu befriedigen, ohne die einzelnen Steuerzahler allzusehr zu belasten, oder die Leistungsfähigkeit der Gemeinden über Gebühr anzustrengen? Größere, wohlhabende Gemeinden, werden wohl auch ferner in der Lage sein, ihre Schule und Lehrer aus eigenen Mitteln zu erhalten, ohne staatlicher oder provinzieller Unterstützungen zu bedürfen, selbst wenn ihre Leistungsfähigkeit für Schulzwecke bis auf 100 pCt. der staatlichen Klassen- und Einkommensteuer resp. der Grund- und Gebäudesteuer erhöht werden sollte, aber die vielen kleineren und ärmeren Gemeinden, die jetzt schon leistungsunfähig sind und von staatlicher Seite unterstützt werden müssen, kommen bei den bedeutend gesteigerten Bedürfnissen ihrer Schulen in eine sehr üble Lage und es liegt die Gefahr nahe, daß ihre Leistungskraft überschätzt oder bis zur Unbilligkeit angestrengt wird. Diesen thatsächlichen Verhältnissen gegenüber dürfte die Bildung größerer Schulsozietäten und Korporationen das einzige Mittel sein, um die kleineren Gemeinden vor wirklicher Ueberbürdung zu bewahren, wenn es fernerhin nicht möglich sein sollte, denselben noch größere staatliche Unterstützungen zuzuwenden und sie auf diese Weise als selbständige Schulgemeinden zu erhalten. Dabei dürfte es sich weniger empfehlen, einzelne Gemeinden, z. B. minderwohlhabende resp. kleinere mit größeren oder wohlhabenderen zu vereinigen, sondern vielmehr ganze Kreise, Regierungsbezirke oder Provinzen als größere Schulkörper zu organisiren, deren Vertreter die Bedürfnisse der einzelnen kleineren Schulgemeinden zu prüfen und zu bestimmen hätten, wo und welche Schulen einzurichten, wo und wieviel Lehrer da oder dort anzustellen sein möchten. Dann würde es auch nothwendig sein, für diese größeren Schulsozietäten gemeinschaftliche Schulkassen zu schaffen, an welche die einzelnen Steuerzahler durch Vermittelung der Ortssteuer-Erheber ihre Beiträge nach einem fest bestimmten Prozentsatze zu zahlen hätten, und aus denen dann die Lehrer ihre Besoldung erhielten, wie auch die sonstigen Schulbedürfnisse befriedigt werden müßten, wobei nicht ausgeschlossen bleibt, daß auch die Gemeindekassen zur Auszahlung der betreffenden Beträge autorisirt werden könnten. — Jedenfalls muß dahin gestrebt werden, die Schullasten auf eine größere Gemeinschaft gleichmäßig zu vertheilen. Sollten aber auch die größeren Schulgemeinden nicht im Stande sein, alle nothwendigen Bedürfnisse der Schulen in ihrem Bezirke zu befriedigen, so müßte in diesem Falle der Staat mit einer entsprechenden Unterstützung zum Wohle der Gesammtheit eintreten.

√ **Buk** 30. September. [Ultramontaner Terrorismus.] Im Laufe dieses Monats fand im Saale des Herrn Bellach hier eine Versammlung statt, welche eine Kommission von 15 Mitgliedern wählte mit dem Auftrage, Kandidaten zum Kirchenkollegium und Gemeinderathe aufzustellen und dieselben den Parochianen vorzustellen. Den Letzteren sollte das Recht vorbehalten bleiben, diese Kandidaten anzunehmen oder abzulehnen. — Inzwischen versammelte sich die Kommission heimlich im Lokale des Hrn S., ohne die dazu nöthige Meldung, zwang die Mitglieder, sich eidlich zu verpflichten, die Verhandlungen geheim zu halten, stellte die Kandidaten auf und ließ Zettel drucken, worauf die Namen der Kandidaten standen. Diese Zettel wurden durch Agenten der Kommission, sogar durch etatsmäßige Kirchenmusikanten, unter die Parochianen vertheilt. Auf diese Weise kamen die auf den Zetteln notirten ultramontanen Kandidaten durch. Nur wenige Bürger gaben ihren Zettel nicht ab, sondern zerrissen ihn, entrüstet darüber, daß die Kandidaten nicht der Versammlung vorgestellt worden waren. Ein Bürger begab sich persönlich zum Rittergutsbesitzer v. N. aus N. S. u. erbat sich Auskunft über dieses Verfahren, wurde aber mit der Bemerkung abgewiesen, daß er, der Rittergutsbesitzer, Herr hier sei. Unter den Kirchenrepräsentanten befindet sich der Referendar a. D. und Dr. G. Brodsand, sehr eifrige ambitiöse Ultramontane, welche die Menge zu leiten suchen. Gegen die Wahl soll von der staatsfreundlichen Partei ein Protest erhoben werden.

g **Jutroschin**, 4. Oktober. [Kirchenvorstandswahlen.] Mit Leitung der Wahl für den katholischen Kirchenvorstand war Herr Hauptlehrer Kulczynski betraut worden. Nachdem Sonntags vorher behufs Erleichterung des Wahlaktes im katholischen Schulhause eine Vorwahl stattgefunden, fand die eigentliche Wahl im hiesigen Rathhaussaale am letzten Sonntag statt. Von den 8 Mitgliedern des Kirchenvorstandes sind 4 aus der Stadt, 4 vom Lande, ebenso ist die Hälfte der Gemeindevertretung aus hiesigen Bürgern, die andere aus der Landbevölkerung gewählt worden. Unter den Gewählten befinden sich die Herren Dr. Tyczynski, Gastwirth Binkowski von hier, sowie der Gutsbesitzer Karlowski (Grabkowo) und Neumann (Szalkowo).

Bromberg, 2. Oktober. [Die Anlage eines Sicherheits-Hafens] für Kähne und Holzflöße an der Brahemündung ist nun endlich (wie bereits mitgetheilt) seitens des Ministeriums genehmigt worden, damit steht in Verbindung die Kanalisation der Unter-Brahe von Bromberg aus mit einer Stauschleuse nebst Nadelwehr in der Nähe von Klein Kapuszisko und eines Nadelwehrs bei Brahnau. Diese Anlagen werden seitens der Regierung ausgeführt, während die Hafenanlage Sache der Aktiengesellschaft ist, welche sich zu diesem Behufe schon vor längerer Zeit gebildet hat. Der Hafen zerfällt in zwei Theile und zwar in einen Außenhafen und in einen Binnenhafen, welche beide durch eine Schleuse verbunden werden. Die Aktionäre der Hafen-Bau-Aktien-Gesellschaft sind zum größten Theil Holzhändler, die ein großes Interesse haben, ihre umfangreichen Holztransporte aus Polen und Rußland, welche den bromberger Kanal nach der Netze und Oder passiren, vor Hochwasser und Eisgang der Weichsel gesichert zu wissen. Die Kommunal-Verwaltung Bromberg's habe sich bei dem Aktien-Unternehmen mit 90 000 M. betheiligt. An der Spitze des Unternehmens steht der hiesige Oberbürgermeister Boie, als Vorsitzender des Verwaltungsraths, während die spezielle Verwaltung dem hiesigen Kaufmann Albert Beckert anvertraut worden ist. So kommt denn nun endlich ein Unternehmen zur Ausführung, welches länger als 25 Jahre projektirt, von Zeit zu Zeit ganz geruht, aber immer wieder auf's Neue aufgenommen und projektirt worden ist und das von segensreichen Folgen für den Holzhandel aus Polen und Rußland weichselwärts, sowie für die Weichsel-Schiffahrt begleitet sein wird. (D. Z.)

m. — **Mogilno**, 6. Oktober. Meine Mittheilung vom 28 September, daß der kgl. Kommissarius der Vermögensverwaltung der Diözese Gnesen den katholischen Kirchenvorstand unserer Pfarrgemeinde angewiesen hat, dem Domherrn Suszczynski das volle Pfarreinkommen weiter zu zahlen, ist vom „Dziennik Poznanski" am 30. September als verfrüht bezeichnet worden. Dieser Behauptung gegenüber halte ich meine Meldung vollständig aufrecht und theile Ihnen hiermit den Wortlaut der Verfügung vom 25 September mit:

Der Königl. Kommissarius für die Vermögens-Verwaltung der Diözese Gnesen, Landrath Nollau.

Gnesen, den 25. September 1875.

Der Inhaber der Pfründe Mogilno, Herr Dekan, Propst und Kanonikus Sylvester Suszczynski ist zur altkatholischen Kirchengemeinschaft übergetreten. *)

---

*) Ein berliner Korrespondent der „Köln. Z." bestreitet „nach eingezogenen Erkundigungen", daß Herr Suszczynski zum Altkatholizismus übergetreten ist. Indessen unterliegt die Sache nach dem oben mitgetheilten Aktenstücke keinem Zweifel. Wie hätte auch Herr Suszczynski seine kirchliche Trauung vor einem altkatholischen Priester in der Schweiz vollziehen lassen können, wenn er nicht den Altkatholiken beigetreten wäre?! Ob Herr Suszczynski seinen Uebertritt dem Bischof Reinkens gemeldet hat und ob dies erforderlich ist, wissen wir nicht anzugeben. Red. der Posener Zeitung.

Da derselbe im Genusse der Einkünfte der mogilnoer Pfarre zu bleiben wünscht, und ihm diese Einkünfte nach § 3 des Gesetzes, vom 4. Juli cr. über die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen (Ges.-S. p. 1875 S. 565) zustehen, so ist dem p. Suszczynski sein bisheriges Diensteinkommen mit etatsmäßig 6093 M. 78 Pf. auch fernerhin zu zahlen.

Hiernach wolle der Vorstand die Kirchenkasse mit Anweisung versehen.

An
den Vorstand der katholischen Kirche zu Mogilno
z. H. des Gutsbesitzers Hrn. Franz v. Zawadzki
Hochwohlgeboren
zu Swierkowiec.

Gegen diese Verfügung hat die hiesige Parochie allerdings protestirt, ist aber in Folge dessen von Neuem angewiesen worden, Herrn Suszczynski die Kompetenzen der Propstei zu verabfolgen; zugleich ist der Kreislandrath beauftragt worden, dieser Forderung event. durch Exekution Nachdruck zu geben.

π **Gnesen**, 6. Oktober. [Weihbischof Cybichowski. Vermiethung der Kurien. Besitz-Veränderung]. Der Weihbischof Cybichowski, welcher bekanntlich wegen Anmaßung bischöflicher Rechte zu einer neunmonatlichen Gefängniß-Strafe verurtheilt worden, hält sich gegenwärtig hier auf, und wird, wie verlautet, die Aufforderung zur Verbüßung der rechtskräftig verwirkten Strafe hier abwarten. — Von den hiesigen Kurien sind zwei gegenwärtig unbewohnt und wird beabsichtigt, dieselben zu vermiethen. Da die Gebäude in gutem Zustande sind und die Wohnungen sich vermöge ihrer Einrichtungen und sonstigen Eigenschaften vorzüglich zu Familien-Wohnungen eignen, so sollen sich bereits mehrere Reflektanten auf dieselben gemeldet haben und wird voraussichtlich ein hoher Miethszins erzielt werden. — Das schönste der hiesigen Gartenetablissements, der Volksgarten, welches dem Zahnarzt Kutzner in Posen gehörte, ist neuerdings für den Preis von 45000 M. auf den Konditor Madejski hierselbst übergegangen.

Schneidemühl, 4. Oktbr. [Courier- und Personenzüge der Ostbahn.] Seit dem 15. Juli 1873, dem Eröffnungstage der Schneidemühl-Conitz-Dirschauer Eisenbahnlinie kursiren auf der königl. Ostbahn zwischen Berlin und Eydtkuhnen vier Courierzüge (bis dahin waren deren nur zwei) und zwar zwei in der Richtung Berlin-Eydtkuhnen über Schneidemühl-Conitz-Dirschau resp. über Schneidemühl-Thorn-Insterburg und zwei in der Richtung Eydtkuhnen-Berlin über Dirschau-Conitz-Schneidemühl resp. über Insterburg-Thorn-Schneidemühl. Der Courierzug Nr. 1 über Schneidemühl-Conitz-Dirschau, sowie der Courierzug Nr. 2 über Dirschau-Conitz-Schneidemühl sind von jeher von dem Publikum wenig benutzt worden, obgleich mehrfache Veränderungen im Fahrplane vorgenommen worden sind. Die Unterhaltungskosten dieser Züge haben daher ein nicht unbedeutendes Mehr erfordert, als die Einnahme ergeben hat, weshalb vom 15. d. M. ab diese Züge wieder eingestellt werden. Desgleichen wird auch der Personenzug Nr. 8, welcher um 9 Uhr 13 Minuten Abends von Schneidemühl über Conitz abgelassen wird, sowie der Personenzug Nr. 9, welcher von Dirschau aus über Conitz in Schneidemühl um 7 Uhr 1 Minute Morgens eintrifft, vom 15. d. M. eingestellt werden. (P.)

Theater.

Das Interimstheater brachte als dritte Vorstellung am Dienstag Weihrauch's halb vergessene Posse: „Die Maschinenbauer." Das Haus war erschreckend leer und die Mitwirkenden litten augenscheinlich so sehr unter dem deprimirenden Eindruck der verödeten Räume, daß sie an der vollen Entfaltung ihrer Kräfte, bühnengemäß ausgedrückt: an dem „Aussichherausgehen" verhindert wurden. Unter diesen Umständen hat auch die Kritik keinen Maßstab, und wir wollen deshalb „vollere Häuser" abwarten, ehe wir über die neu engagirten Vertreter des komischen Fachs urtheilen. — Uebrigens hat auch das „Teatr polski" mit der Theilnahmlosigkeit des Publikums zu kämpfen. Erst 8 Tage lang giebt es Vorstellungen, und schon weisen seine Räume große Lücken auf. Selbst am Sonntag war der Besuch mäßig, und doch spielte man eine Lokalposse, wenn man die in's Polnische übertragene Görlitz'sche Posse „Drei Paar Schuhe" in der hier gebotenen Form so nennen will. „Pani majstrowa z Chwaliszewa, operetka z tańcami w 3 aktach" hat der Lokalisator Herr Błotnicki das Stück genannt, das übrigens in den Hauptrollen recht lustig dargestellt wurde. E.

Der Delegaten-Prozeß.

§ **Posen**, 6. Oktober. Heute Vormittags 9 Uhr begann in dem Schwurgerichtssaale des hiesigen Appellationsgerichtsgebäudes vor der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts die Verhandlung gegen den Domherrn Kurowski. Der Zuhörerraum war gefüllt; unter den Anwesenden bemerkte man besonders viele katholische Geistliche. Den Vorsitz führte der Kreisgerichtsrath Döring; die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt v. Dreßler vertreten. Der Angeklagte, der sich seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft befindet, war persönlich erschienen. Er sah frisch und gesund aus, und bewahrte während der 6stündigen Verhandlung scheinbar die größte Seelenruhe. Nachdem er die Personalfragen beantwortet hatte, verlas der Staatsanwalt die Anklageschrift.

Dieselbe gab zunächst eine historische Darlegung der Sachlage, wie nach Absetzung des Erzbischofs Ledochowski durch den königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten, am 7. Mai v. J., der Oberpräsident das posener Domkapitel zur sofortigen Wahl eines Bisthumsverwesers aufgefordert habe, und wie das Domkapitel dieser Aufforderung nicht nachgekommen sei, indem es vom kirchlichen Standpunkte die Absetzung des Erzbischofs als nicht zu Recht bestehend erachtet habe. Nach der Gefangennahme des Erzbischofs Ledochowski sei dessen Stellvertreter für die Diözese Posen der Weihbischof Janiszewski gewesen, welcher zugestanden habe, die bischöflichen Funktionen in dieser Diözese geübt zu haben. In der weiteren Ausübung dieser Funktionen sei derselbe durch seine Verurtheilung und Abführung in das Gefängniß zu Koschmin verhindert worden. Seitdem habe die Funktionen eines päpstlichen Delegaten ein anderer Geistlicher geübt, wie dies aus vielfachen Thatsachen hervorgegangen sei. Bei der Haussuchung in der Wohnung des Weihbischofs Janiszewski sei ein Ehedispensgesuch des Pfarrers Knoblich zu Kursdorf gefunden worden, und später habe sich in Folge einer Haussuchung beim Pfarrer Knoblich ergeben, daß dies Gesuch von einer unbekannten geistlichen Behörde ertheilt worden sei. Außerdem aber habe man bei Knoblich und vielen anderen Geistlichen der Diözese Posen eine Instruktion, unterzeichnet: „Delegat des päpstliches Stuhles", gefunden, in welcher den Geistlichen Verhaltungsmaßregeln in Betr. der Stellung, welche sie gegenüber der bürgerlichen Eheschließung einzunehmen hätten, ertheilt wurden. Weiter sei dann der Propst Kubeczak in Xions im Namen der Diözesanverwaltung durch den Dekan Rzezniewski zu Jarocin exkommunizirt worden, ebenso später der Propst Kick zu Kähme. Ferner habe der Pfarrer Kolany zu Kleszczewo, als er durch den königlichen Kommissarius für die Vermögens-Verwaltung aufgefordert worden sei, eine Neuwahl an Stelle von zwei Kirchenvorstehern, deren dreijährige Wahlperiode abgelaufen, erklärt, die Amtsdauer dieser Kirchenvorsteher sei bereits verlängert, was natürlich nur durch eine geheime Diözesanverwaltung geschehen sein konnte. Im Frühlinge d. J. entfaltete diese Diözesanverwaltung eine besonders rege Thätigkeit, als es sich darum handelte, mehrere Geistliche, welche den Weisungen dieser geheimen Behörde nicht Folge leisteten, zum Gehorsam zurückzuführen. Die geheime Behörde richtete an diese Geistlichen um Pfingsten d. J. Admonitionsschreiben, welche einen fast gleichlautenden Inhalt haben. Es wurden darin die betr. Geistlichen darauf hingewiesen, daß sie trotz des Eides, welchen sie der Kirche geleistet, den Vorschriften derselben untreu seien, mit dem k. Kommissarius für die Vermögensverwaltung korrespondiren, durch ihr gesammtes Auftreten den Parochianen Aergerniß bereiten, und nicht rechtgläubig erscheinen; es ergehe demgemäß an sie die Mahnung, von dem abschüssigen Wege abzulassen, widrigenfalls sie die kirchlichen Strafen zu gewärtigen hätten. Die Schriftstücke tragen die Unterschrift: „Delegat des päpstlichen Stuhles." Diese Briefe sind fast sämmtlich zu Pfingsten d. J. ausgefertigt worden und, nach dem Poststempel zu urtheilen, in Breslau auf die Post gegeben worden. Das Papier in diesen sämmtlichen Admonitions-Schreiben, sowie die Handschrift ist die nämliche. Einem der erwähnten Geistlichen, dem Propste Jdzikowski, ist von dem Delegaten sogar die große Exkommunikation angedroht worden, falls er auf dem von ihm beschrittenen Wege verharre.

Nachdem nun am 27. Juli 1874 Weihbischof Janiszewski verhaftet worden, habe sich als unzweifelhaft herausgestellt, daß der hiesige Domherr Kurowski sein Nachfolger in der Diözesanverwaltung gewesen. Schon im Juni 1874 hätten dem Sekretär Vorwerk, der bei der Verwaltung des kirchlichen Vermögens in der Diözese Posen angestellt ist, seine Mitarbeiter, die bisherigen Konsistorial-Beamten mitgetheilt, daß vom Erzbischof Ledochowski die Reihenfolge seiner Stellvertreter in der Diözesanverwaltung festgestellt sei, und zwar in der Art, daß diese Verwaltung in erster Linie dem Weihbischof Janiszewski, in zweiter Linie dem Domherrn Kurowski übertragen worden ist. Auch seien damals verschiedene Formulare aus dem erzbischöflichen Konsistorium, insbesondere Ehedispens-Formulare, die sich bisher in Aufbewahrung des Kanzleivorstehers Brzeski befanden, zu dem Domherrn Kurowski geschafft worden. Was nun die Handschrift in den Admonitions-Schreiben betrifft, so habe nicht allein der Kanzleivorsteher v. Brzeski, sondern auch eine Autorität auf diesem Gebiete, der Kommissionsrath Henze, bekundet, daß eine Aehnlichkeit derselben mit derjenigen Handschrift, die erwiesenermaßen von dem Domherrn Kurowski herrühre, vorhanden sei. Außerdem stimme aber auch ein bei demselben gefundenes Petschaft vollkommen mit dem Siegel auf dem Couvert eines dieser Admonitionsschreiben überein. Der Domherr Kurowski habe nun zwar zugestanden, daß das gefundene Petschaft ihm gehöre, verweigere aber jede Auskunft darüber, ob er die Admonitionsschreiben verfaßt habe. Auf Grund der obigen Thatsachen werde demgemäß der Domherr Kurowski angeklagt 1) in den Jahren 1874 und 1875, allein oder mit Anderen, im erledigten Bisthume Posen bischöfliche Rechte ausgeübt zu haben, ohne, wie dies das Gesetz über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer, vom 20 Mai 1874, in § 2 vorschreibe, dem Oberpräsidenten der Provinz hiervon unter Angabe des Umfangs der auszuübenden Rechte schriftliche Mittheilung zu machen, dabei den ihm ertheilten kirchlichen Auftrag darzuthun, sowie den Nachweis zu führen, daß er die persönlichen Eigenschaften besitze, von denen das Gesetz vom 11. Mai 1873 die Uebertragung eines geistlichen Amtes abhängig macht; 2) dem Propste Jdzikowski die große Exkommunikation angedroht und sich dadurch einer Uebertretung des Gesetzes über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zuchtmittel (§ 1–3), vom 13. Mai 1873 schuldig gemacht zu haben.

Der Vorsitzende befragte hierauf den Angeklagten, was er gegen die Anklage einzuwenden habe, worauf derselbe erwiderte, daß er Nichts zu antworten habe, da er die Kompetenz eines weltlichen Gerichtshofes in rein geistlichen Angelegenheiten nicht anerkenne. Als dann der Vorsitzende den Angeklagten darauf hinwies, daß es sich hier um die Anwendung eines verfassungsmäßigen Gesetzes handle, auf Grund dessen jeder Gerichtshof im preußischen Staate urtheilen müsse, erklärte der Angeklagte, daß er sich der Tragweite seines Verhaltens vollkommen bewußt sei. Der Vorsitzende stellte alsdann dem Angeklagten vor, daß es für ihn, falls er nicht apostolischer Delegat gewesen, doch vortheilhaft sein würde, hierüber Auskunft zu ertheilen. Der Angeklagte verharrte jedoch dabei, daß er jede Auskunft verweigere. Als schließlich der Vorsitzende den Angeklagten befragte, ob er die obige Instruktion an die Pfarrgeistlichen erlassen, ob er die Exkommunikation der Pröpste Kubeczak und Kick verhängt habe 2c., erklärte der Domherr Kurowski, er werde keine Antwort mehr geben.

Es wurde hierauf eine Anzahl von amtlichen Schriftstücken verlesen; zunächst das Erkenntniß des königl. Gerichtshofs für geistliche Angelegenheiten, vom 15. April 1874, durch welches Erzbischof Ledochowski abgesetzt wurde; ferner der amtliche Belag dafür, daß demselben dies Erkenntniß behändigt worden; alsdann die Aufforderung des Oberpräsidenten an das hiesige Domkapitel, einen Bisthumsverweser zu wählen, sowie die Weigerung des Domkapitels vom 13. Juli 1874, diese Wahl vorzunehmen; ferner eine Erklärung des Weihbischofs Janiszewski vom 8 Februar 1875, in welcher derselbe, damals im Gefängnisse zu Koschmin, eingestand, im Mai 1874 einen Auftrag vom Papste erhalten zu haben, die geistlichen Bedürfnisse der Diözese Posen zu befriedigen; alsdann das geistliche Erkenntniß vom 6. Oktober 1874, durch welches Weihbischof Janiszewski verurtheilt wurde, im Bisthum Posen entgegen den Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Mai 1874 bischöfliche Rechte ausgeübt zu haben; endlich die Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Posen, auf Grund deren im Februar 1875 dem Weihbischof Janiszewski der fernere Aufenthalt in der Provinz Posen und den benachbarten Provinzen untersagt wurde. Der Gerichtshof konstatirt schließlich, daß Weihbischof Janiszewski seitdem vergeblich gesucht wird.

Es wurde hierauf zur Feststellung des objektiven Thatbestandes geschritten, und sämmtliche vorgeladenen 28 Zeugen in den Saal geführt, und ihnen die üblichen General-Fragen in Betr. der Parteilichkeit vorgelegt, welche dieselben sämmtlich verneinten. Unter den Zeugen befanden sich 16 Geistliche, deren Namen im kirchenpolitischen Kampfe zum Theil bereits sehr bekannt geworden sind; wir erinnern an die Pröpste Welnitz in Kosten, Prominski in Wiry, Fromholz in Nekla 2c.; auch befand sich unter den Zeugen der berühmte Schriftkenner, Kommissionsrath Henze aus Leipzig.

Zunächst wurden nun diejenigen Geistlichen vernommen, bei denen in Folge von Haussuchungen die gleichlautende Instruktion in Betreff des Verhaltens der Pfarrgeistlichkeit gegenüber der bürgerlichen Eheschließung gefunden worden ist. Es waren dies die Pröpste: Knoblich zu Kursdorf, Nawrocki zu Grabow, Kryzier zu Neustadt a. W., Dekan Beit zu Brenno, Dekan Dambek zu Schwersenz, die Pröpste Tronkowski zu Oborzyska, und Czapla zu Jłowiec. Einer dieser Geistlichen, Propst Tronkowski, ist bereits 75 Jahre alt, und wurde, da er der deutschen Sprache nicht mächtig war, in polnischer Sprache vernommen. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß diese sämmtlichen Geistlichen die Instruktion meistens durch die Post, mit dem Poststempel Breslau, im Sommer 1874 in deutscher oder polnischer Sprache empfangen haben, und daß keine Begleitschreiben, auch kein Datum, und keine Unterschrift der Instruktion beigefügt waren. Die meisten der Zeugen bekundeten, daß sie der Instruktion keine amtliche Bedeutung beigelegt, und dieselbe demnach in mehreren Fällen vernichtet hätten. — Aus der Aussage des Pfarrers Knoblich ging überdies hervor, daß er an den Weihbischof Janiszewski ein Ehedispensgesuch gerichtet habe, und daß die kirchliche Trauung des betr. Paares in Glogau erfolgt sei. In Betr. der Ertheilung des Dispenses verweigerte der Zeuge ebenso, wie bei der Voruntersuchung die Aussage.

Nachdem hierauf die Instruktion in deutscher und polnischer Sprache verlesen, und zur Vergleichung aus dem Polnischen ins Deutsche durch den Dolmetscher mündlich übersetzt worden war, wurden die Pröpste Tronkowski und Knoblich eidlich vernommen, während die übrigen Zeugen die Richtigkeit ihrer Aussagen auf den bereits geleisteten Eid versicherte.

Der zweite Punkt der Anklage betraf die Exkommunikation des Propstes Kubeczak zu Xions. Es wurden die Aussagen Kubeczaks, sowie des Vikars Bonk über diesen bekannten Vorfall, sowie das, dem Kubeczak zugestellte Exkommunikationsdekret, welches bekanntlich vom Dekan Rzezniewski in der Kirche zu Jarocin „im Namen des päpstlichen Delegaten" verkündet wurde, verlesen.

In Betr. der Verlängerung der Amtsdauer von zwei Kirchenvorstehern in der Gemeinde Kleszczewo wurde hierauf der Oberregierungsrath Freiherr v. Massenbach vernommen. Derselbe bekundete, daß er in seiner Eigenschaft als kgl. Kommissarius für die kirchliche Vermögensverwaltung in der Diözese Posen an den Propst Kolany zu Kleszczewo geschrieben habe, er möge dafür sorgen, daß nach Ablauf der dreijährigen Wahlperiode von zwei dortigen Kirchenvorstehern eine neue Wahl veranlaßt werde. Propst Kolany jedoch erklärte, er habe auf Grund einer mündlichen Autorisation beide Kirchenvorsteher in ihren Aemtern weiter bestätigt. Diese Autorisation aber konnte offenbar nur von der geheimen Diözesanverwaltung ertheilt worden sein.

Einen ferneren Gegenstand der Anklage bildete die Exkommunikation des Propstes Kick zu Kähme, die bekanntlich in der Kirche zu Kwilcz am 15. April d. J. durch einen unbekannten Geistlichen im Namen des Delegaten des apostolischen Stuhles erfolgt ist. Da das Exkommunikationsdekret dem Propst Kick nicht zugestellt worden ist, wie dem Propst Kubeczak, so mußte natürlich von der Verlesung eines derartigen Dokuments Abstand genommen werden. Als Zeugen des Vorgangs wurden der Vikar Gruszczynski zu Kwilcz und der dortige Lehrer Cerwinski vernommen. Der Erstere, 57 Jahre alt, erzählt den Hergang in sehr drastischer Weise, welche allgemeine Heiterkeit erregt. Er hätte den „apostolischen Mann" am Besteigen der Kanzel verhindert; als er aber sah, derselbe greife nach der Tasche, stieg in ihm die Ahnung auf, es könne sich in derselben wohl ein Revolver befinden, Grund genug, um den Vikar in respektvoller Entfernung zu halten. Beide Zeugen wurden vereidet.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 5 Oktober. Der Kriminalsenat des Kammergerichts verhandelte heute in der Appellationsinstanz insofern noch einmal in der bekannten auf Untreue resp. Betrug gegen die Gattin des Theaterdirektors Wolff und den Obertelegraphisten Engel und dessen Ehefrau gerichtet gewesenen Anklage, als die Frau Engel gegen die ihr zudiktirte Strafe von drei Jahren Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe appellirt hatte. — Der Sachverhalt ist in Kürze der, daß die Frau Wolff als Generalbevollmächtigte ihres Gatten letzteren in dem kurzen Zeitraum von 1873 bis zum April 1874 um ca. 300000 Thalern an seinem Vermögen geschädigt hat, indem sie ohne ersichtliche Veranlassung im Namen ihres Ehemannes enorme Wechsel kontrahirte und das Grundstück desselben mit Hypotheken belastete. Den Hauptvortheil hiervon hatten die Anstifter dieser Handlungen, die Engel'schen Eheleute, welche ein raffinirtes Wuchergewebe über die Frau Wolff ziehend, die Unwissenheit und Schwäche derselben in der unerhörtesten Weise zu eigenen Zwecken gemißbraucht haben. (Anmerkung des Referenten: Die eigenen Worte des Richters.) Die Frau Wolff war in erster Instanz von der Anklage der Untreue freigesprochen worden, weil nicht als erwiesen angenommen worden war, daß sie die Verfügungen, welche sie als Generalbevollmächtigte ihres Gatten gethan, absichtlich zum Nachtheile des letzteren getroffen hatte. In Folge dessen wurden auch die Engel'schen Eheleute von der Anklage der Anstiftung zur Untreue freigesprochen, die Frau Engel dagegen wegen wiederholten Betruges, indem sie namentlich der Frau Wolff unter dem Vorgeben, ihr ein Darlehen von 25000 Thlrn. zu verschaffen, eine geraume Zeit 60 Thaler täglicher Zinsen für dies gar nicht gewährte Darlehen abnahm, zu drei Jahren Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Appellantin wies nun darauf hin, daß ihr Geschäftsverkehr mit der 2c. Wolff schon um deswillen als ein loyaler und legaler erachtet werden müsse, weil deren Gatte ihr in erster Instanz selbst das beste Zeugniß als tüchtige Geschäftsfrau ausgestellt und sie dadurch von der Verurtheilung wegen Untreue befreit habe. Andererseits sei aber die alleinige Aussage der Frau Wolff nicht genügend zu einer Verurtheilung. Der Gerichtshof erkannte aber in Gemäßheit der Ausführungen der Oberstaatsanwaltschaft, dahin gehend, daß die der Frau Wolff bereitete Täuschung allerdings fast unglaublich erscheine, daß aber andererseits die 2c. Engel die Richtigkeit der Empfangnahme jener horrenden Zinsen für ein gar nicht gewährtes Darlehen selbst zugestanden und sich dabei wiederholt der Vorspiegelung falscher Thatsachen schuldig gemacht habe, auf Bestätigung der ersten Sentenz.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Zerealien-Ein- und Ausfuhr im deutschen Zollgebiete.** Bei der gegenwärtigen lebhaften Diskussion volkswirthschaftlicher Fragen verdient nachfolgende Uebersicht über die Ein- und Ausfuhrverhältnisse in Bezug auf Zerealien im deutschen Zollgebiete besondere Beachtung. Während früher die Ausfuhr viel größer als die Einfuhr war, ist dies jetzt umgekehrt. Nach einer Zusammenstellung über Ein- und Ausfuhr von Zerealien in dem ersten Semester d. J. ist beim Getreide der Weizen allein in der Ausfuhr stärker als in der Einfuhr vertreten, aber doch nur in einem geringen Quantum. Es verhielt sich die Einfuhr zur Ausfuhr beim Weizen 4,740,000 : 5,120,000 Zentner beim Roggen 6,520,000 : 1,900,000 Zentner, bei der Gerste 1,830,000 : 800,000 Ztr., beim Hafer 3,080,000 : 1,590,000 Ztr., beim Mais 967,000 : 185,000 Ztr. Die Mehreinfuhr von Roggen, Gerste, Hafer und Mais beträgt hiernach 8,282,000 Ctr., welcher eine Mindereinfuhr beim Weizen von 380,000 Ctr. gegenübersteht. Der Grenzverkehr an Kartoffeln ist stets ein geringer und zeigt allerdings in der Ausfuhr ein Plus von 58,000 Ctr. gegen die Einfuhr. Bei Hülsenfrüchten ergab sich für die Einfuhr ein Mehr von 86,000 Ctr. An Mehl gingen 1,200,000 Ctr. ein und nur 1,060,000 Ctr. aus. Außerdem wurden noch 619,000 Ctr. Reis eingeführt, von denen nur das geringe Quantum von 3470 Ctr. wieder ins Ausland ging. In dem ganzen Jahre vom 1. Juli 1874 bis 1875 zeigt sich das Bild von der Ein- und Ausfuhr ebenfalls entschieden günstiger für erstere. Es wurden mehr ein- als ausgeführt an Weizen 20,000 Ctr., an Roggen 11,440,000 Ctr., an Gerste 3,470,000 Ctr., an Hafer 3,530,000 Ctr., an Mais 1,562,000 Ctr., an Reis 1,361,000 Ctr., an Hülsenfrüchten 273,000 Ctr., an Mehl 302,000 Ctr. Bei Kartoffeln allein ist die Ausfuhr um 1,116,000 Ctr. größer als die Einfuhr.

** **Vom Rhein** wird dem „Rhein. Kourier" unterm 1. Oktober geschrieben: Die Weinberge haben in jüngster Zeit geringere Fortschritte gemacht, als man es hoffte. Die mehrfach erfolgten Regengüsse sind zwar von erheblichem Nutzen gewesen, indeß wir bedürfen nunmehr namentlich der Wärme, welche mitunter gar sehr fehlt. Da aber für die Qualität die Witterung des gegenwärtigen Monats durchaus entscheidend ist, so läßt sich noch nichts Positives darüber sagen. Im Allgemeinen aber steht jetzt wohl fest, daß wir vielen und unter allen Umständen auch einen guten Mittelwein erhalten werden. Am schönsten sind noch die Aussichten im Rheingau; fünf Wochen günstige Witterung, und man wird dort in den besten Lagen (wie z. B. dem Rüdesheimer und Rauenthaler Berg) im Stande sein, ganz Ausgezeichnetes zu ernten. In den geringen Lagen hin und wieder ist der Weinstock noch zurück. Für Rheinhessen wäre zu wünschen, daß man auch hier die Lese möglichst hinausschieben und vor Allem sorgfältig auslesen wollte; es dürften sich alsdann besonders in den bevorzugteren Lagen von Nierstein, Oppenheim u. s. w. auch dieses Jahr vorzügliche Produkte erzielen lassen. An der Mosel wird der Stand der Weinberge im Allgemeinen gelobt, von der Haardt dagegen lauten die Nachrichten widersprechend. Enorme Quantität wird aus den Reichslanden Elsaß-Lothringen gemeldet.

** **Mailänder 45 Lire-Loose.** Verloosung vom 1. Okt. 1875. Auszahlung vom 2. Januar 1876 ab.

Hauptgewinne:

Ser. 7332 Nr. 37, Ser. 1681 Nr. 18, Ser. 4653 Nr. 44, Ser. 7153 Nr. 41, Ser. 2714 Nr. 34, Ser. 341 Nr. 12, Ser. 4625 Nr. 18, Ser. 341 Nr. 48, Ser. 625 Nr. 4, Ser. 842 Nr. 23, Ser. 1919 Nr. 27, Ser. 7158 Nr. 30, Ser. 290 Nr. 37, Ser. 7158 Nr. 23, Ser. 3224 Nr. 8, Ser. 5774 Nr. 43, Ser. 4582 Nr. 15 Ser. 1115 Nr. 18, Ser. 4410 Nr. 41 a 1000 Fr.

Ser. 261 Nr. 21, Ser. 2282 Nr. 17 a 500 Fr.

Ser. 352 Nr. 3, Ser. 6093 Nr. 27, Ser. 1518 Nr. 34 a 300 Fr.

Ser. 341 Nr. 7, Ser. 796 Nr. 40. Ser. 1568 Nr. 37, Ser. 4582 Nr. 25, Ser. 5080 Nr. 32, Ser. 625 Nr 3 a 200 Fr.
Ser. 1681 Nr. 37, Ser. 4653 Nr. 24, Ser. 193 Nr. 15 24, Ser. 6042 Nr. 4, Ser. 4582 Nr. 4, Ser. 619 Nr. 49 a 150 Fr.

Vermischtes.

* **Es ist kein Scherz,** schreibt der „Katholik", sondern volle Wahrheit, daß bei der Verleihung von kirchlichen Würden sehr oft auf das Körpermaß gesehen wird. Im Ermlade z. B. war es schon sprichwörtlich, daß man für Erzpriester- und Domherrnstellen sich „Paradefiguren" aussuchte, wie ja auch der Augenschein bis auf sehr wenige Ausnahmen es beweist. Bei der Wahl für Bischofssitze ist auch staatlicherseits bei den bekannten weiblichen Einflüssen am Hofe die Figur des Kandidaten keineswegs nebensächlich gewesen. Daß man hiernach auch in Rom für die rothen Hüte ein gewisses Maß verlangt, wundert wohl niemanden, der die Bedeutung äußerer Repräsentation für die Kurie kennt. Dies hat jüngst Msgr. Arolloni erfahren müssen, der zum Sekretär der Kongregation der Bischöfe in Vorschlag gebracht worden war, womit die Bischofswürde verknüpft ist. Er maß nämlich nur 3,3 Meter, und da meinten Se. Heiligkeit, ein so kleiner Prälat würde in der Mitra zu unansehnlich sein! St. Paulus hätte also dem Timotheus unter die Eigenschaften eines guten Bischofs eine gehörige Körperlänge hineinschreiben müssen!

* **Für Scatspieler.** Das demnächstige Verschwinden der Dreier, Sechser, Silbergroschen und überhaupt aller derjenigen Münzen, welche auf der Zwölftheilung beruhen, dürfte auch eine veränderte Spieltaxe des Scatspieles zur Folge haben. Die ganze Preisbestimmung dieses Spiels beruht nämlich auf der Zwölftheilung unserer bisherigen Scheidemünzen; der Pfennig giebt die Einheit an (1 Point), und der Silbergroschen (12 Point) ist eine Währungszahl und bezeichnet zugleich den Satz für das höchste Spiel (Grand). Das um die Halben oder Viertel spielen ist nur ein Dividiren der genannten Taxe, wie das Spielen um die Dreier, Sechser, Groschen u. s. w. ein Multipliziren derselben ist. Wie bedeutend die Rolle des Dreiers bei der jetzigen Berechnung ist, beweist der Umstand, daß man bei mangelnden Pfennigen stets auf den Dreier abrundet und zwar meist nach oben. Diese ganze Berechnung wird nun mit der demnächstigen Einziehung des Dreiers hinfällig werden; die Herren Scatspieler werden ihre Preisscala wenigstens wesentlich modifiziren müssen.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 6. Oktober. Der königl. Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten erkannte in heutiger Sitzung, an welcher unter Vorsitz des Präsidenten Heineccius die Obertribunalsräthe Ezgelinz, Schelling und Düpenbrogk-Günter, sowie Professor Dove, v. Forckenbeck und Kannezießer Theil nahmen, gegen den Fürstbischof von Breslau Dr. Förster auf Absetzung vom Amte. Der Angeklagte war nicht erschienen, hatte aber am 20. September eine Vertheidigungsschrift eingereicht.

Die „Nordd. Allg. Zeit." bringt einen zweiten Artikel über die Münzreform, und kommt zu dem Schlusse, daß zur Zeit die Situation der Preußischen Bank durchaus nicht Besorgniß erregend und die Nothwendigkeit einer weiteren Diskontoerhöhung in keiner Weise dargethan sei.

Die „Provinzial-Korrespondenz" konstatirt die Lage der Arbeiten der Reichsjustizkommission und schreibt, der Reichstag werde es gewiß als dringendste Aufgabe ansehen, die Mittel und Wege sorglich zu erwägen, wodurch das Gelingen der großen nationalen Aufgabe vor Ablauf der jetzigen Legislatur gesichert werde. Das Blatt bezeichnet den 24. oder 25. Oktober als den Zeitpunkt der Rückkehr des Kaisers nach Berlin, der am 26. der Enthüllung des Steindenkmals auf dem hiesigen Dönhofsplatze beizuwohnen gedenke.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Von **Meyers Konversations-Lexikon,** dritte Auflage, ist vor Kurzem der V. Band erschienen, womit das Werk das erste Drittel seines Weges zurückgelegt hat. Da es mit Anfang vorigen Jahres begonnen wurde, also kaum vier Monate auf je einen Band kommen, ist zunächst die dem Programm entsprechende Regelmäßigkeit im Erscheinen anzuerkennen, welche für den sichern Gang des umfangreichen Arbeitsmechanismus spricht und in wenig länger als noch zwei Jahren die Beendigung des Werkes erwarten läßt.

Der Band eröffnet mit einer auf zwanzig Spalten angewachsenen offenen Korrespondenz, welche sich über alle möglichen Fragen, Wünsche, Winke, auch Beschwerden des Publikums verbreitet und über vieles dankenswerthe Aufklärung schafft, was Haltung und Führung des Werkes betrifft.

Der Text des Bandes selbst, zu welchem nicht weniger als 108 namhaft gemachte Mitarbeiter beigetragen haben, ist reich an Artikeln, welche das Interesse der Gegenwart berühren und an erschöpfenden Monographien größern Umfangs, beide von Schriftsteller ersten Ranges. Wir führen unter anderen an: „Darwinismus" vom Zoologen Carus, dem Verdeutscher der Darwin'schen Werke; „Dendrologie" von Professor Koch in Berlin, dem beredten Fürsprecher für deutsche Baumzucht; „Deutsche Literatur", in die sich der Germanist Altmüller für die ältere Periode und die Literarhistoriker Roquette und Stern für die neuere getheilt haben. Die „deutschen Freiheitskriege" haben an dem berliner Historiker Peter einen eigenen Bearbeiter gefunden, der deutsch-französische Krieg" an Professor Bender in Tübingen, die „deutsche Sprache" an Dr. Braune in Leipzig; „Deutschland" selbst ward unter eine Anzahl von Fachleuten vertheilt, darunter die Topographie an den bedeutenden Geographen Neumann, und die Geschichte an den berliner Historiker Breßlau. Der ganze Artikel nimmt nicht weniger als 151 Seiten ein, was für den Selbstunterricht eine erschöpfende Vollständigkeit verspricht, für den bloßen Zweck des Nachschlagens aber erschreckend lautet, die vortreffliche Gliederung macht jedoch das Auffinden jeder Einzelheit leicht. Ueber wichtige Agrikulturstoffe, wie „Dünger", läßt sich der leipziger Landwirthschaftslehrer Birnbaum vernehmen, während der Artikel, welcher jetzt in zweifachem Sinne die Welt beherrscht — „Eisen", den gelehrten Metallurgen Kerl in Berlin, „Eisenbahnen" den technologischen Spezialisten Heinzerling in Aachen zum Verfasser hat.

Besonders reich ist dieser Band an Illustrationen; die technologischen Abbildungen zu dem Artikel Eisen und dessen Zusammensetzungen zählen nach hunderten; eine glänzende Tafel ist die der „historischen Diamanten"; den werthvollsten Schmuck aber erhielt Deutschland an physikalischen, politischen, geologischen, statistischen und historischen Karten, alle von wissenschaftlicher Hand ebenso sorgfältig entworfen, wie technisch vorzüglich ausgeführt. Sie sind eine wahre Augenweide, diese graphischen Darstellungen, welche so klar und leicht zum Verständniß eingehen, wie es das geschriebene oder gesprochene Wort kaum vermag. Auch die anatomischen Tafeln erfreuen durch ihre außerordentliche Deutlichkeit und die vortreffliche Methode der namentlichen Bezeichnung jedes einzelnen Organs. Genug, allenthalben begegnen wir derselben intelligenten Fürsorge für das Verständniß des Laien und der bis ins äußerste Detail gepflegten Kunstfertigkeit und Zweckmäßigkeit in der Ausführung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 500 Ctr. Hafer für den städtischen Marstall für das Jahr 1876 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserem Büreau IV. einzusehen und werden Lieferungslustige aufgefordert, ihre schriftlichen Offerten bis zum Termine

den 11. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Posen, den 30. September 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Heu und Stroh für den städtischen Marstall für das Jahr 1876 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Bureau IV. eingesehen werden und werden Lieferungslustige ersucht, ihre schriftlichen Offerten bis zum Termine

den 11. Oktober c.
Vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen.

Posen, den 30. Sept. 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Straßendünger in der hiesigen Stadt soll auf die Zeit vom 1. Januar 1876 bis ult. Dezember 1876 in der Weise verpachtet werden, daß dem Pächter gestattet ist, den zusammengefegten Dünger von den Straßen und Plätzen abfahren zu lassen.

Auch soll auf folgenden Plätzen:
1. auf dem Abladeplatz hinter dem Königsthore,
2. auf zwei Abladeplätzen am Berdychowoer Damme,
3. auf dem Abladeplatze an der Wiesenstraße,

der durch städtisches Fuhrwerk zusammengefahrene Dünger gleichfalls meistbietend verpachtet werden.

Zu beiden Verpachtungen ist ein Termin auf

den 13. Oktober c.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause angesetzt worden.

Pachtlustige werden dazu mit der Bemerkung eingeladen, daß die Bedingungen zur Verpachtung in unserem Bureau IV. eingesehen werden können.

Posen, den 30. September 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das für die hiesige Garnison-Bäckerei pro 1876 erforderliche Koch-Salz-Quantum von p. p. 100 — 130 Ctnr. soll im öffentlichen Submissions-Termin an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Behufe ist auf

Freitag, d. 8 Oktbr. d J.
Vormittags 9 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale ein Termin anberaumt, in dem die bis dahin eingegangenen schriftlichen Offerten geöffnet werden.

Lieferungs-Bedingungen liegen bei uns zu Jedermanns Einsicht aus.

Posen, den 4. Oktober 1875

Königl. Proviant-Amt.

Die Lieferung der vom Oktober 1875 bis dahin 1876 erforderlichen Consumtibilien für die Mannschaftsmenage des unterzeichneten Bataillons, und zwar circa

8350	Kilogramm	Rindfleisch,
2475	„	Schweinefleisch,
5800	„	Hammelfleisch,
1200	„	Speck
57300	„	Kartoffeln,
6000	„	Erbsen,
2900	„	Bohnen,
2900	„	Graupe,
1700	„	Hirse,
1800	„	Reis,
4200	„	Weizenmehl,
2450	„	Roggenmehl,
2600	„	Salz,
200	„	Caffee,
432	„	Zucker,
40	„	Pfeffer,
40	„	Piment,
6	„	Lorbeerlaub,
44	„	Soda,
8	„	Seife,
187	Pack	Cichorien,
5800	Liter	Milch

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten mit Preis-Angaben bis zum **15. d. M.** an das Bataillon einsenden.

Die Bedingungen können im Büreau des Zahlmeisters eingesehen werden, oder werden event. auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien übersandt.

Rawitsch, den 5. October 1875.

Königliches 1. Bataillon 3. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 50.

Subhastations-Patent.

Die im Dorfe **Wielowies,** Mogilnoer Kreises sub Nr. 11, 17 und 62 belegenen und den Wirth **Joseph** und **Marianne** gebornen **Orzykowska-Swiercz**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke sollen im Termine

den 15 December 1875,
Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Die Grundstücke sind mit einem Reinertrage von zusammen 149,83 Thaler und mit einem Nutzungswerthe von 99 Mark zur Grund resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthalten an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 21 Hektar 71 Ar 60 □Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 17. December 1875,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 18. September 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In der Rentier **Guttmann Mehlich**'schen Konkurs-Sache ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kaufmann **C. J. Cleinow** von hier, zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Posen, den 2. Oktober 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wolf Aron Bein** zu Tirschtiegel haben die Kassenverwaltungen des Königl Stadtgerichts zu Berlin und des Königl. Kreisgerichts hierselbst sowie des Zacharias Hamburger zu Posen nachträglich Forderungen von 14 Mark 50 Pf., resp. 16 Mark, resp. 8 Mark 50 Pf., angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 25. Oktober d. J
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im hiesigen Gerichtsgebäude anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Meseritz, den 24. September 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissarius des Konkurses.
Röhricht.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des der verehelichten Schlosser **Cäcilie Sommerfeld** geb. **Kranz** gehörigen in Tremessen unter Nr. 104 belegenen Grundstücks und die am 28. und 30. Oktober 1875 anstehenden Termine werden aufgehoben.

Tremessen, den 29. Septbr. 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Der Subhastionsrichter.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des im Mogilnoer Kreise belegenen Ritterguts **Krzekatówko,** sowie die am 22. und 24. Dezember d. J. anstehenden Termine werden aufgehoben

Tremessen, den 29. Septbr. 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Der Subhastationsrichter.

Auktion.

Freitag, den 8. d., früh von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale, **Magazinstr. 1,** verschiedene Möbel, 1 Flügel, 1 eisernes Geldspind, Kleidungsstücke, Betten, eine Partie Winterstoffe zu Ueberzieher, Hosen, Röcke 2c., Stiefeln und Oelgemälde 2c. 2c. 1 halbverdeckter Wagen und Nadlerarbeiten gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Auktionskomm.

Bekanntmachung.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Mit dem 15. October c. tritt auf diesseitiger Eisenbahn der folgende neue Fahrplan in Kraft.

Richtung von Oels nach Gnesen.	Gemischter Zug Nr. 1.	Personen-Zug Nr. 3.	Gemischter Zug Nr. 5.	Richtung von Gnesen nach Oels.	Personen-Zug Nr. 2.	Gemischter Zug Nr. 4.	Gemischter Zug Nr. 6.
	Vorm.	Vorm.	Nachm.		Vorm.	Nachm.	Abends
Oels	7 32	11 46	6 41	Gnesen	9 43	2 12	7 37
Juliusburg	7 51	12 —	7 2	Schwarzenau	10 3	2 41	8 4
Großgraben	8 9	12 16	7 23	Wreschen	10 24	3 12	8 31
Craschnitz	8 35	12 38	7 52	Miloslaw	10 47	3 44	9 —
Militsch	9 —	12 59	8 19	Zerkow	11 10	4 17	9 39
Zduny	9 26	1 25	8 57	Jarotschin	11 30	4 59	10 12
Krotoschin Ank.	9 40	1 40	9 12	Koschmin	11 51	5 31	10 45
			Abends	Krotoschin Ank.	12 10	5 58	11 11
Krotoschin Abg.	9 50	1 50	5 21				Abends
			früh	Krotoschin Abg.	12 15	6 23	6 11
Koschmin	10 17	2 15	5 52				früh
Jarotschin	10 49	2 49	6 30	Zduny	12 28	6 43	6 31
Zerkow	11 14	3 10	6 57	Militsch	12 52	7 23	7 5
Miloslaw	11 46	3 39	7 30	Craschnitz	1 8	7 47	7 29
Wreschen	12 24	4 10	8 7	Großgraben	1 33	8 16	8 8
Schwarzenau	12 47	4 29	8 33	Juliusburg	1 47	8 33	8 29
Gnesen Ank.	1 11	4 54	8 57	Oels	2 1	8 50	8 47
	Nachm.	Nachm.	Vorm.		Nachm.	Abends	Vorm.

Bemerkungen.

1) Directe Personenbillets werden vorläufig ausgegeben zwischen Breslau Oderthor- und Stadtbahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn einerseits und sämmtlichen Stationen der Oels-Gnesener Eisenbahn andererseits; sowie
zwischen Militsch, Krotoschin, Wreschen und Gnesen einerseits und den Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Bernstadt, Namslau, Kreuzburg, Tarnowitz, Beuthen O.-S. und Dziedits andererseits.

2) Die Züge 1. 2. 3. 4. vermitteln die Anschlüsse über Breslau hinaus mit der Kgl. Niederschlesisch-Märkischen und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn von resp. nach Berlin, sowie über Gnesen hinaus nach und von Bromberg. Die Züge 5 und 6 haben in Gnesen Anschluß nach resp. von Posen.

Zwischen Breslau und Gnesen coursiren Durchgangswagen.

Die Direction.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Am 1. October cr., tritt ein directer Tarif für den Transport von Braunkohlen von **Senftenberg** (Station der Cottbus-Großenhainer Bahn) nach diesseitigen Stationen in Kraft.

Exemplare desselben sind bei den Verbandsstationen zu beziehen.

Guben, den 1. October 1875.

Die Direction.

Prüfung

zur Aufnahme in die Königl. Luisenschule und Seminarschule

Sonnabend, d. 9. Oktbr.,
von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Dr. Barth.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Grünheide** stehen im Monat Oktober 1875 folgende Holzverkaufstermine an:

I. Für das Hauptrevier:

Dienstag, den 12., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause von Minkwitz zu Kirchen-Dombrowka.

Zum Angebot gelangen:

A. Vom Einschlage de 1875 an waldtrockenen Brennhölzern:

1. aus **Schimmelwald**, Jagen 7 und 9, 364 Rmtr. Kiefern Stubben, 1800 Reisig,
2. „ **Kirchen**, Jagen 28 und 37, 276 Eichen Kloben, 35 Knüppel, 135 Stubben, 83 Espen Kloben, 460 Kiefern Kloben, 26 Knüppel, 475 Stubben, 600 Reisig.
3. „ **Eichenau**, Jagen 47, 54, 55, 56, 61, 67, 76. 32 Eichen Kloben, 30 Stubben, 74 Birken Kloben, 456 Kiefern Kloben, 44 Knüppel, 84 Stubben, 1400 Reisig — unter letzterem werthvolles Stangenreisig des Jagen 76.
4. „ **Theerbude**, Jagen 60, 220 Stubben und 700 Reisig.

Stubben und Reiser werden zu erheblich herabgesetzten Preisen angeboten werden.

B. An Nutzhölzern aus dem Einschlage de 1876:

5. aus **Schimmelwald**, Jagen 16, 30 Stück Kiefern Bauhölzer.
6. „ **Theerbude**, Jagen 60, 180 Stück Eichen, 53 Birken, 3 Espen und 81 Kiefern Bauhölzer.

II. Für den Revierförsterei-Bezirk:

Dienstag, den 19., 10 Uhr, im Gasthause von Mund zu Pudewitz.

Außer den 215 Rmtr. Reisig aus Seehorst und 35 Kiefern Stubben aus Krummfließ betragenden Resten des Einschlages de 1875 gelangen vom neuesten Trocknißhiebe de 1876 zum Angebote:

1. aus **Seehorst**, Jagen 23, 33 bis 36, 30 Stück Kiefern Bauholz, 200 Rmtr. Kiefern Kloben und 20 Knüppel.
2. „ **Krummfließ**, Jagen 2 bis 13, 12 Stück Kiefern Bauholz, 300 Kloben und 130 Knüppel.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur resp. der Revierförsterei Seehorst eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Grünheide, den 4. Oktober 1875.

Der Königliche Oberförster.
Störing.

Mein hierorts am Markte Nr. 5, frequenteste Stelle, seit 35 Jahren betriebenes **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** beabsichtige im Ganzen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäftslokal nebst angrenzender Wohnung ist auf eine Reihe von Jahren, nach Belieben des Miethers zu vermiethen. Dem Miether stelle anheim, die Lokale zu jedem beliebigen Geschäfte zu benutzen.

Der Ausverkauf der Waaren unterm Fabrikpreise beginnt schon jetzt.

J. D. Lasker, Gnesen.

In der neuen Knaben-Vorschule,

Große Ritterstr. 15, beginnt der Unterricht Montag, den 11. Oktober. Anmeldungen werden von jetzt ab täglich Nachmittag von 4–6 Uhr in meiner Wohnung, Große Ritterstr. 15, entgegengenommen.

Dr. Menzel, Oberlehrer.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir mit dem **1. October d. J. in Posen, Friedrichsstraße 12,** II., für die Regierungsbezirke Posen und Bromberg zur Vermittelung unserer Beziehungen zu den Agenturen in beiden Regierungsbezirken ein eigenes **Bureau** errichtet und die Leitung desselben unserm **Ober-Inspector G. Fischer** übertragen haben.

Sowohl von unserm Bureau, wie von Herrn **L. Manheimer** in Posen welcher die dortige General-Agentur auch ferner fortführen wird, werden Anträge auf

Renten-, Capital- und Lebensversicherungen

jederzeit entgegengenommen, auch wird von denselben über die **Bedingungen, unter denen die Teutonia Cautionsdarlehne** gewährt, bereitwilligst Auskunft ertheilt und können bei den genannten Geschäftsstellen, wie auch durch alle Agenturen Statuten, erläuternde Prospecte, Geschäftspläne und Tarife unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 4. Oktober 1875.

Der Vorstand der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia.

Dr. Marbach. Dr. Elster.

Ein geräumiges, mit vollständigem Dampfbetriebe versehenes, zu jeder Fabrikanlage geeignetes **Grundstück** zu **Frankfurt a./O.** ist preiswürdig zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Carl Urban** daselbst. (H p 13584)

Eine Besitzung

von 5—600 Morg. mit entsprechendem Wiesenverhältniß wird zu pachten gesucht. Gef. Offert. nimmt die Exped. der Pos. Ztg. unter **A. B. 100** entgegen.

Ein Gebäude zum Abbruch nebst alten Baumaterialien weist zum Kaufe nach

Walloch,
Restaurateur, Thorstraße 5.

Gegen ein rentables Gut offerire ein schönes Haus mit bed. Ueberschuß. **A. F. Engel**, Schmidstr. 40, Berlin SO.

Mein Grundstück,

gelegen Gnesen Neustadt Nr. 168, ist nebst Dreschmaschine u. Lokomobile unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

J. Meyer.
Gnesen.

Ein Haus,

gelegen Thorstraße Nr. 9, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres am Orte.

7800 Mark sind sofort auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Mein Bureau befindet sich **Kanonenplatz Nr. 7.**

Jazdzewski,
Rechtsanwalt und Notar.

Mein

Fröbel'scher Kindergarten

zur Aufnahme kleiner Knaben und Mädchen von 3–6 Jahren, und meine höhere Töchterschule befinden sich jetzt

Wilhelmsplatz 16

(Müldauer) 1. Etage vorn.
Schulanfang, Montag, den 11. Oktober.
Anmeldungen nimmt entgegen

Friederike Aarons,
Wilhelmsplatz 16.

Der Winterkursus unserer

gewerblichen Vorschule

beginnt am **11. Oktober.** Meldungen bei Herrn Dr. Wituski, Halbdorfstraße 14, in den Mittagstunden von **12–2 Uhr.** Das Honorar für drei Monate ist mit neun Mark bei der Anmeldung zu entrichten.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.
Gustav Kolmann.

Vorgeübt. Musikschülern, resp. jung. Damen und Herren ertheilt im höheren Claviersp. u. Gesange, verb. mit Harmonie der Musik, gründl. Unterricht im elterl. Hause; neue Schüler nimmt bis zum 12. d. Mts. an G. Neugebauer, Wilhelmsplatz 12. Sprechstunde von 1 bis 3 Uhr.

Pensionärinnen

finden Aufnahme beim

Rabbiner Lindermann, am Rathhaus, Kurzegasse 28.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure

werden für eine alte renommirte Lebensversicherungs - Gesellschaft unter günstigen Bedingungen in allen größeren Städten der Provinz, sowie in der Stadt **Posen** zu engagiren gesucht. Offerten sub **A. X. 154** werden postlagernd **Posen** erbeten.

Hotel de France,

Berlin, Leipzigerstr. 36,

altes bewährtes Haus, ruhig und comfortabel, sehr freundliche Zimmer von 1 Mark an, für längere Zeit noch ermäßigt.

Ich wohne jetzt **Friedrichsstr. 10, Ecke Lindenstraße,** im kaiserl. Telegraphen-Amte, 2. Etage links.

Joseph Fränkel.

Geschäftsverlegung.

Mein **Weißwaarengeschäft** befindet sich jetzt

37. Markt 37.

neben der „**Rothen Apotheke.**“

Esterka
(Julie Munk.)

Für Damen.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab im Hofe **Breitestraße 10**, 1. Etage, wohne
B. Bader, Haararbeiterin.

Meine Wohnung befindet sich jetzt in **Berlin**, Kaiser Franz Gren.-Platz 6.

Adolph Korach.
Holz-Commissions-Geschäft.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt parterre in demselben Hause

St. Martin 70.
C. Becker, Friseur.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Buchbinderei von Taubenstraße Nr. 2 nach Tauben- und Breslauerstr.-Ecke Nr. 37 verlegt habe.

A Schiller,
Buchbindermeister.

Meine Wohnung und Geschäft befindet sich jetzt Bergstr. Nr. 13 in der Rotunde.

Max Gross,
Pferdegeschäft.

Halbdorfstr. 8.
Gute Steinkohlen empfiehlt
Ww. Kirschte.

Kartoffeln zur Brennerei hat das Dom. **Joziórki** bei Buk zum Verkauf.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Die Passagepreise sind auf kurze Zeit für die Reise von **Stettin** nach **New-York** (jeden Mittwoch) auf

38 Thlr. ermäßigt.

Für die Sicherheit der Passagiere sind **Boyton**'sche Lebensrettungs-Anzüge am Bord der Schiffe vorhanden. Sofortige Anmeldung an Consul a. D.

C. Messing, Stettin,
Grüne Schanze 1a.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab ein **Schuh- und Stiefel-Lager für Herren und Damen** eröffnet habe.

Streng reelle und dauerhafte Waare empfiehlt dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung

K. Hey,
17 Wilhelmsstraße 17.
vis-a-vis Hôtel de France.

Meine **Bergstraße 14** neu eingerichtete, reichhaltig assortirte

Cigarren- und Taback-Handlung

empfehle ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums und werde stets bemüht sein, allen Ansprüchen desselben zu genügen.

A. Wittig.

Mein

Weißwaaren-, Seidenband-, Posamentir- und Kurzwaaren-Geschäft

habe ich von **Neuestraße Nr. 5.** nach

Wilhelmsplatz Nr. 2,

neben Hôtel de Rome,

verlegt.

C. Heymann,
vormals Z Zadek & Co.

Die Gehölzsämlingsschule von W. H. Brunzel, Förster a. D. in Rothenburg a. O., offerirt zu den bevorstehenden Herbst- oder Frühjahrs-Anlagen 500,000 Schock ein und zwei Jahr alte **Kiefernpflanzen**, a 60 Stück nur 5 Pf. 1,000,000 Stück **Akazienpflanzen**, 1–4 Jahr alt, 31½ Cm. bis 2⅔ Meter hohe, dabei schon schwachen Finger starke Pflanzen. 60,000 Stück **hochstämmige Eichen** und **Eichenpflanzen.** 10,000 Stück hochstämmige **Pappeln**, 15,000 Stück **Ligusterpfl.**, 2jährig, 1 Mt. hoch. — Tausende von **Fichten-** und **Lerchenpfl.** versch. Jahrgänge.

Zu Parkanlagen empfehle meine etwa 2–3 Meter hohe, sehr schön beästeten, strauchartig gezogenen **Silberpappeln**, 1–1½ Meter hohe verschulten **Hemmlokstannen**, **Weymuthskiefern**, **Weißtannen**, **Lerchen-** und Fichtenpflanzen.

Hier nicht genannte Gehölzpflanzen sind nur in geringem Vorrath vorhanden und kann bei Bestellung eben auch billig beschafft werden.

Pflanzenkulturen werden von mir die größten und allergrößten Flächen zur Selbsausführung übernommen, gleichviel mit welcher Holzart und in welcher Pflanzmethode.

Beispielshalber führe an, daß ich einjährige **Kiefernpflanzung** 100 Schock = 6000 Stück ohne Garantie für den billigen Preis von 3½ Thlr. = 10½ RM. und bei einer zweijährigen Garantie erwähntes Quantum Pflanzen für 4⅓ Thlr. = 13 RM. hinstelle.

Anderweitigen Aufschluß bin gern bereit zu thun, sowie ich Probepflanzen gratis sende.

Schließlich erlaube mir noch zu bemerken, daß meine Anlagen, hier am gelegenen Orte, hart am Knotenpunkt zweier bedeutender Eisenbahnen, liegen (Bahnhof Rothenburg a. O.), wodurch nicht nur jeglicher Auftrag schleunigst ausgeführt werden kann, die Fracht billigst ausfallend, die Waare, durch kürzere Zeit verpackt, selbst in die entfernteste Gegend mit weniger Schaden nehmend versandt wird.

Die Nähmaschinenfabrik der Herren **Seidel & Naumann** in **Dresden** hat mir ihre in **Deutschland**, **Oesterreich**, **Rußland** 2c.

patentirten Singer-Nähmaschinen

zum Verkauf für die **Provinz Posen** übertragen.

Ich kann diese Maschinen mit ihrer epochemachenden Erfindung, welche bezweckt, mit der Maschine zu spulen, **ohne daß dieselbe mitzulaufen nöthig hat**, was der Dauerhaftigkeit der Maschine entschieden Abbruch that, bestens empfehlen. Diese Fabrikate **deutscher Industrie** werden zu den besten aller existirenden, die sog. amerikanischen Maschinen nicht ausgenommen, gezählt. Der Fabrikpreis ist 117 Mark incl. aller Apparate und Verschlußkasten. (W. 155)

Emil Mattheus,
Gr. Gerberstr. 23, 1 Treppe, vis-à-vis Hotel de Paris.



Grünberger Kur- und Speise-Weintrauben

(Gebrauchsanweisung gratis),

in diesem Jahre so vorzüglich wie selten; 10 Pfund Brutto incl. Verpackung und Porto 3 Mark 50 Pfg., versendet gegen franco Einsendung des Betrages

Ludwig Stern,
Grünberg i. Schl.

Obstbäume

jeder Gattung in Hoch- und Zwergstämmen, geeignet zu Pflanzungen von Alleen, Wirthschafts- und modernen Obstgärten werden in der Gärtnerei zu **Kobylepole** bei Posen verkauft. Gartenfreunde mache noch besonders darauf aufmerksam, daß seit dem 4. d. Mts. im Kobylepoler Blumenkeller im Bazar 80 Gattungen verschiedener Früchte mit Namenbezeichnung zum Verkauf ausgestellt sind, um den Herrschaften Gelegenheit zur Auswahl zu bieten. Alle Gattungen sind in schönen Exemplaren und in allen Formen abzugeben und eignen sich besonders für das hiesige Klima. Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

W. Schulz,
Herrschaftlicher Obergärtner.



Der Bockverkauf

in **Dzięczyn** bei Bahnhof Bojanowo beginnt am 15. October c.

Zum Verkauf werden gestellt

Negretti-Kammwoll-(Rambouillet-) Lincoln- und Oxfordshiredown-Böcke.

R. Goeppner.



Der Verkauf 1¾jähriger sprungfähiger Böcke, große Figuren, gepaart mit Reichwolligkeit und Adel, in meiner Stammschäferei zu **Woynitz** bei Alt-Boyen beginnt

am 18. October.

von Wedemeyer-Schönrade.



Der **Bock-Verkauf** in meiner **Rambouillet-Heerde** beginnt den 8. October.

Petersdorf bei Bahnhof Spittelndorf (Kreis Liegnitz)!

Schneider.

Hammel 100 Stück und Mutterbracken 100 Stück zum Verkauf **Joziórki** bei Buk.

Auf dem Vorwerk Annapol bei Jarotschin steht ein

Stammochse,

5 Jahre alt (holländische Race) billig zum Verkauf. Näheres ist daselbst zu erfahren bei dem

Vorwerksbesitzer **F. Herde.**

Einen gebrauchten **Meidinger**schen **Füllofen** kauft (W. 153.)

Emil Weimann.
Breslauerstr. 14.

Transportabl. Water-Kloset, ein Meidinger-Ofen und eine hölzerne Etagen-Treppe zu verk. **St. Martin 37,** Parterre links.

Dauerobst, gepflückt, gut und billig bei **Buffe** am Mühlthor hier.

Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden

Ingwer-Extract

von **Aug. Urban in Breslau,** in Flaschen a 20 und 10 Sgr. bei **Ed. Feckert jun.** in Posen.

Säurefreies
Maschinenöl,
bestes
Wagenfett
offerirt
Breslauer Fettwaaren-Fabrik,
7 Büttnerstraße, Breslau.

Winter-Saison.
Tricot-Waaren,
gestrickte und gehäkelte
Artikel
für Herren:
Gesundheits-Jacken in Seide, Wolle, Vigogne, Pantalons, Socken, Jagd- und Reise-Hemden, Jagdstrümpfe, Westen, Leibbinden, Pulswärmer;
für Damen:
Camisols, Pantalons, gestrickte und Flanell-Unterröcke, Westen, Taillentücher, Fanchons, Hauben, Gamaschen, Strümpfe;
für Kinder:
Kleidchen, Röckchen, Jacken, Westen, Pantalons, Strümpfe, Gamaschen, Schuhe, Mützchen, Häubchen
empfiehlt
Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**),
Markt 63.

Das berühmteste
„Kraft- u. Stoff-mittel"
(eidlich vor Gericht als solches von diversen Fachmännern anerkannt)
ist einzig und allein
Dr. med. Koch's
Wildunger Mineral-Präparat
— kein Arznei- oder Reizmittel —
pro Flasche 3 Mk. nebst Vorschrift und Korrespondenz (deutsch, franz. und engl.)
Nur direkt zu beziehen durch den Inhaber des „Aerztlich. Auskunfts-Bureau's" Dr. Koch, Berlin S. W., Bellealliancestraße 4.

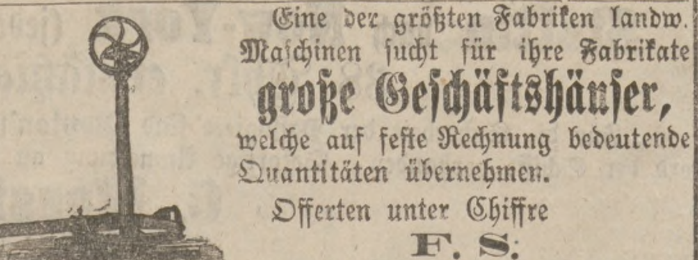
Zeugniß.
Was **„J. v. Liebigs Nahrung"** (künstlicher Ersatz der Muttermilch), für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist Dr. med. Koch's **„Wildunger Mineralpräparat"** (radikale Ergänzung der Zeugungssäfte) **für Schwächlinge, Impotente und syphil. Rekonvaleszenten, ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters.**
Dr. Heinss in Berlin,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Große Prämien-Kollekte zum Besten des israelitischen Provinzial-Waisenhauses
zu Schippenbeil in Ostpreußen mit 4000 Gewinnen im Werthe von
Mark 75,000.
Loose a **3 Mark** zu beziehen durch die
Filiale Leopold Weiss,
Vertreter S. Litthauer,
Posen, Wilhelmsstr. 17.

Preuß. Loose Hauptz. 16. Okt.— 1. November.
Original ¼ 75 M., ½ 150 M, Antheile ⅛ 34 M., 1/16 17 M., 1/32 8½ M. vers. sof. gegen baar **H. Goldberg,** Lott.-Comt. Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Ein geräumiges Zimmer
in der 1. Etage **Graben 25** z. verm.

Restaurant Tunnel.
Heute Donnerstag Eisbeine (Sonnabend frische Kesselwurst), wozu ergebenst einladet
Jaensch, Restaurateur.



Eine der größten Fabriken landw. Maschinen sucht für ihre Fabrikate
große Geschäftshäuser,
welche auf feste Rechnung bedeutende Quantitäten übernehmen.
Offerten unter Chiffre
F. S.
besorgt die Expedition d. Zeitung.

Gezogene Finnische Serien,
mit Hauptgewinnen 60,000, 6000 Mark, deren Nummern
am 1. November c. herauskommen **müssen,**
à 60 Thaler pro Stück,
auf Wunsch auch in **kleineren Theilen,** zu beziehen durch die
Filiale Leopold Weiss,
Vertreter S. Litthauer,
Posen, Wilhelmsstr. 17.

Krampfleidende.
Epilepsie, Fallsucht.
Neueste erfundene Heilmethode
durch das
Auxilium Orientis
von
Sylvius Boas,
Spezialist für Krampf- und Nervenleidende.
Sprechstunden von 8—10 und 2—4.
Berlin SW., Friedrichsstr. 22,
Auch brieflich.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:
Comptoir-Wand-Kalender für 1876.
Im Dutzend 2 Mk. 40 Pf., einzeln 25 Pf.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Vorwerk's Familien-Pensionat I. Ranges
für In- und Ausländer empfiehlt seine elegant möblirten Zimmer und Salon. Gesundeste Gegend Berlins, im Thiergarten Zelten Nr. 18, part., II. u III. Etage.
Referenzen: Frau Schepler-Lette, Hr. Gymnasialdirector Dr. Ranke, Hr. Professor Drake.

Haarleidende
mache wiederholt auf meine mit **sehr wenigen** Ausnahmen **vortrefflichst bewährte** Haarwuchssalbe aufmerksam. In Kruken a 3½ u. 2¼ Mark.
Zachan i. Pommern.
Otto Selle,
Apotheker.

Ich bescheinige hiermit, daß ich durch die Haarwuchssalbe des Hrn. Apotheker Selle von meinem jahrelangen Haarleiden vollständig geheilt bin und empfehle obige Salbe hiermit bestens.
Frau **Metzkow,** Berlin, Schwedterstr. 32.

Durch den Gebrauch der Haarsalbe des Herrn Apoth. Selle in Zachan hat sich meine kahle Platte mit kräftigem und andauernden Haarwuchs bedeckt.
Kretschmer, Berlin, Reinickendorferstr. 10.

Ihre Salbe hat **vorzügliche Dienste** geleistet, ich habe durch Gebrauch derselben vollständiges Haar erhalten.
J. Eder,
Postgehülfe in Gogolin.
u. A. m.
Niederlage bei Herrn **S. Spiro,** Schuhmacherstr. 6.

Die Ostsee-Fischhandlung von C. Ahrens i. Barth a. d. Ostsee
empfiehlt als vorzügliche Delicatesse:
Feinsten marinirten Ostsee-Fetthering vom Herbstfange, a Dose von 4 Liter 5 Mark, feinste Bratheringe a Dose 5 Mark 50 Pf., nordische Flomenheringe a Dose 3 Mark 50 Pf., Geléc-Aal a Dose 7 Mark 50 Pf. und Aalbricken a Dose 6 Mark.
Versand gegen Baar oder Nachnahme.

Gegen Einsendung von 3 Mark versende frei ins Haus die feinsten Grünberger **Kur- u. Speisetrauben** in Kisten a 10 Pfd.
Grünberg i. Schl.
Heinrich Hübner.

Hals- u. Brustkranken,
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der
Fenchelhonig
von **L. W. Egers** in **Breslau**
als Linderungsmittel
von großem Nutzen, wenn derselbe **echt** ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums speculirenden Nachpfuschungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers**schen Fenchelhonigs dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist bei: **Amalie Wuttke** in **Posen,** Wasserstraße 8/9, **S. G. Schubert** in Lissa, **L. Leder** in Lobsens, **M. Hasse** in Schmiegel, **Rudolph Kietzmann** in Gnesen.

Präservativs
von Gummi und Fischblase liefert billig, zollfrei, diskret die Fabrik von **A. Dancker, Hamburg.**

Petroleum-Kochmaschinen, Wiener Kaffeemaschinen, Berzelius-Kessel u. Lampen, Solinger Messer aller Art
bei
H. Klug,
Breslauerstraße 38.

Königlicher Kreis-Baumeister.
Preuß. Lott.-Loose 4. Kl.
Orignal 1/1, ½, ¼ billigst, ⅛ 10 Thlr., 1/16 5 Thlr., 1/32 2½ Thlr., 1/64 1¼ Thlr., versendet das erste und älteste Lott.-Comptoir von **Schereck,** Berlin, Leipzigerstr. 97.

Pr. Loose, ¼ 20 Tlr. Orig. ⅓ 9 Tlr., 1/16 4½ Thlr., 1/32 2¼ Thlr. vers. **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbr. 2.

Große Gerberstraße 6
ist eine Wohnung 2. Etage, 2 Stuben, Korridor. Küche mit Wasserleitung und ein möblirtes Parterre-Zimmer **sofort** billig zu vermiethen.

Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt billigst
Eduard Stiller.

Weintrauben,
bester Qualität
versendet gegen Postanweisung
10 Pfd. Brutto für 3 Mark franco.
Reinh. Wahl
in Grünberg i. Schl.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern i. der 3 Et. zu vermiethen
Breslauerstraße 9.

Ein möblirtes Part.-Z. ist **Halbdorf-Straße 36** zu vermiethen.

Ein Eis- und Lagerkeller,
geeignet für Bier und Wein, ist sofort zu vermiethen. Näh. bei **E. Drange,** Neustädt. Markt 9.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die **Inspektor-Stelle** auf Dom. Trzemsal besetzt ist.
G. Campe.

Ein verheiratheter tüchtiger
Gärtner,
in allen Zweigen seines Faches erfahren, findet bei gutem Gehalt zu Neujahr Stellung auf dem Dom. Borówko bei Czempin. Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste schriftlich melden.

Ein **verheiratheter Wirthsch.-Inspektor** mit kleiner Familie, der seine Reellität durch Empfehlungen und Atteste nachweisen kann, wird mit einem Gehalt und Tantieme von circa 1200 Mark und Deputat zum 1. April 1876 gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter **A. W. B.**

Auf dem Dom. **Lankowitz** bei Exin wird sofort ein tüchtiger **Wirthschafts-Beamter** gesucht.

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger und tüchtiger verheiratheter **Gärtner,** der die Beaufsichtigung des Hofes mit übernimmt und die Speicherrechnung zu führen im Stande ist, wird bei gutem Lohn unter Chiffre **A. B.** postl. **Pinne** gesucht.

Dom. Krzesiny
bei Posen sucht sofort einen tüchtigen **Hofschmied.**

Eine gewandte Köchin,
welcher auch zeitweise die selbständige Leitung der Küche anvertraut werden kann, findet sogleich bei mir Stellung. Bei tüchtiger Leistung Lohn 40 bis 60 Thaler, nach Uebereinkommen.
Mikuszewo bei Miloslaw, den 3. Oktober 1875.
Emma Naumann.

In unserem Detail-Geschäft findet ein zuverlässiger und gewandter
Commis,
welcher deutsch und polnisch spricht, sofort oder am 1. Novbr. cr. Stellung.
Carl Heinrich Ulrici & Co.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
J. Caspari.

Geübte Schneiderinnen und Lehrmädchen können sich melden **Büttelstraße Nr. 11,** dritte Etage.

Acht Malergehilfen
können bei mir sofort und auf längere Zeit beschäftigt werden.
E. Cummerow, St. Martin 37

Ein **Restaurationskoch** mit Prima-Referenzen kann sich melden Berlinerstr. 15 im Hause der Frau
v Mankowska.

Eine anständige Person in mittleren Jahren, Mädchen oder Wittwe, welche mit Küche und Wäsche Bescheid weiß, wird recht bald zur Unterstützung der Hausfrau bei einem Gehalt von 180 M. gesucht.
Kiefer.
Schönlanke.

Für mein Kurzwaaren-Geschäft en gros und en detail suche ich zum sof. Antritt einen tüchtigen **Commis.**
Simon Holländer
in Samter.

Für mein **Tuch-Engros-Geschäft** suche ich zwei Israeliten-Söhne rechtlicher Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gegen monatliche Vergütung zum sofortigen Antritt als **Lehrlinge.** Adressen sub **D. 5602.** Annoncen-Exped. v. **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein tüchtiger **Schochet,** mit guten Zeugnissen versehen, wird unter vortheilhaften Beding. u. z. sof. Antr. ges. Näh. bei **B. Grünberg** i. Schrimm.
Militairlieferant.

Für mein Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft suche
einen Lehrling
unter **günstigsten** Bedingungen.
B. Stern. Grätz.

Eine gewandte **Direktrice** für's Putzgeschäft bei gutem Salair findet dauernde Beschäftigung und kann sich sofort melden bei
M. Baum
in **Wongrowitz.**

Ein Sekundaner mit der Berechtigung zum 1jähr. Dienst, findet unter vortheilhaften Bedingungen als
Apothekerlehrling
Aufnahme bei
H. A. Kujawa,
Apotheker in **Ostrowo.**

Eine **Nähterin,** in Weißnähen u Schneiderei geübt, empfiehlt sich ergebenst den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause. Zu erfr. b. Bäckermeister **Kurowski,** Jesuitenstr. 6.

Ein junger Mann von 18 Jahren, welcher die Landwirthschaft gern erlernen will, sucht ein Unterkommen. Offerten in der Expedition dieser Zeitung
Nr. 1000.

Ein unverh. **Wirthschaftsbeamter** sucht Inspektorstellung unter Leitung des Prinzipals. Gef. Off. **A. 100** Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein jung. Mann, der das Eisengeschäft gründl. erlernt hat, mit d. einf. Buchf. vertraut ist, auch poln. spricht, sucht zum 15. d. M. Stell. Gef. Off. sub **H. K.** postl Neumark i. Westpr.

Ein junger Mann aus guter Familie, Primaner, beider Landessprachen mächtig, der seiner Militärpflicht bereits als einjähr. Freiwilliger genügt hat, wünscht eine Stelle als
Wirthschaftseleve
auf einem größeren Gute, sofort oder per 1. November c. Gef. Offerten erbeten unter R. M. postl. Wongrowitz.

Ein Gymnasial-Sekundaner, welcher befähigt ist, junge Kinder, die die unteren Klassen des Gymnasiums oder der Realschule besuchen, zu unterrichten event. vorzubereiten, sucht für 100 bis 120 Thlr. eine Pension für sich bei einer anständigen jüd. Familie und ist erbötig, 1—2 Knaben gratis Unterricht zu geben. Zu erfragen bei Buchhändler Herrn **J. Jolowicz,** Markt.

Zugelaufen
ist ein schwarzer **Pony-Hengst,** welcher gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden kann, auf dem
Dom. Bialokosz b. Pinne.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurden durch die Geburt eines Töchterchens erfreut
Louis Steinberg,
Cilly Steinberg geb. **Bendix.**

---

†

Am 5. d. Mts. starb meine geliebte Frau
Emilie geb. Radoszewska.
Das Begräbniß findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Hause Nr. 23 St. Martinstr. statt, worüber ich hiermit meine geehrten Kollegen und Freunde benachrichtige.
Adolf Graca.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Ottilie Helmich mit Hrn. Lieut. a. D. und Rittergutsbesitzer M. Kuhnke (Jenkwitz bei Oels — Maßlisch-Hammer bei Trebnitz). Frl. Adelheid Lindemann mit Hrn. Prem.-Lt. v. Levetzow (Schwerin). Frl. Emilie Oldenburger mit Hrn. Kaufm. Eduard Sanders (Hannover-Leipzig). Frl. Arnoldine Becker mit Hrn. Heinrich Schneider (Elberfeld-Wesel). Frl. Martha Lamm mit Hrn. Carl von Ciriacy-Wantrup (Berlin). Frl. Franziska Sanden mit Hrn. Archit. Max Ziegra (Berlin). Frl. Math. Rinkel mit Hrn. Kaufm. Markus Bachur (Breslau). Frl. Mariane Gottheiner mit Hrn. Henry Lubliner (Kempen [Posen] — London). Frl. Bertha Hoppe mit Hrn. Julius Weyrauch (Liegnitz — Neumarkt). Frl. Martha Müller mit Hrn. Kaufm. Richard Neugebauer (Langenbielau).

Verehelicht: Herr Prem.-Lt. Arthur Graf Klinckowström mit Frl. Elma Gräfin Behr-Negendank (Semlow). Herr Prem.-Lt. Louis v. Negelein mit Frl. Adelheid von Quast (Neu-Ruppin). Herr Notar Wilhelm Bauer mit Frl. Anna Hohenstein (Sierenz — Berlin). Herr Arnold Freihr. v. Scheele mit Frl. Sylvie Freiin von Reibnitz (Dresden). Herr Curt von Bülow mit Frl. Ulla v. Bülow (Rogeez i. M.) Herr Richard Krüger mit Frl. Marie Guse (München). Herr Hauptmann Bodenstein mit Frl. Marie Grube (Merseburg). Herr Arthur Kruschke mit Frl Antonie Habel (Berlin). Herr Emil Nauwerk mit Frl. Marie Witzke (Berlin). Herr Hauptmann Alfred v. Koeckritz mit Frl. Anna v. Koeckritz (Kosemitz). Herr Rittmeister Hans Meyer mit Frl. Hedwig Rimpau (Braunschweig). Herr Lieut. Fritz v. Gilsa mit Frl. Pauline Aprath. Herr Postsekr. Ludwig Gollbach mit Frl. Auguste Wolter (Osnabrück). Herr Oberst-Lt. Carl Christ Freiherr Röder v. Diersburg mit Frl Mariette Freiin Röder v. Diersburg (Diersburg). Herr Constantin von Prittwitz und Gaffron, Hauptm., mit Frl. Olga Berckholtz (Berlin). Herr Bergwerksbes. Rob. Kremser mit Frl. Clara Burger (Gleiwitz — Breslau). Herr Freiherr Conrad v. Wangenheim mit Frl. Hedwig v. Klitznig (Zuchow). Herr Kronanwalt Galli mit Frl. Adelheid Kummer (Göttingen — Waldau). Herr Max Winkelmann mit Frl. Gertrud Nitze (Berlin). Herr Hans von Hatten-Lemitten mit Frl. Anna Beerend. Herr Lieut. Kurt von Sperling mit Frl. Klara v. Schmieden (Möglin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Herrmann Boll in Berlin. Hrn. Assistenzarzt Dr. Jessen. Hrn. Prem.-Lieut. Muenske in Berlin. Hrn. Pr.-Lieut. Walter v. Wittich in Tilsit. Hrn. O. Besser in Berlin. Hrn. C. W. Horn in Charlottenburg. Hrn. F. Siebert in Berlin. Hrn. M. Miether in Brandenburg. Hrn. Pred. Mustroph in Beelitz. Hrn. Max Sternberg in Berlin. Hrn Kreisrichter Julius Gördeler in Karthaus. — Eine Tochter: Hrn. Hauptmann von Blomberg in Stargard in P. Hrn. Pastor Walther Buchholz in Breitenberg bei Itzehoe. Hrn. Lieut. H. Schmidt in Schleswig. Hrn. Gymnasiallehrer C. Groß in Brandenburg a. H. Hrn. Gustav Bernhardt in Berlin. Hrn. Wirthschaftsinsp. Heyse in Comorno. Hrn. Paul Kuczinski in Berlin. Hrn. Freihr. v. Richthofen in Karlsruhe. Hrn. Leopold Tobias in Berlin. Hrn. Hauptmann Max Jähns in Berlin. Hrn. Simon Freund in Myslowitz.

Gestorben: Frl. Johanna Luise Henriette v. Schöning in Berlin. Frl. v. Rohr in Tramnitz b. Wusterhausen a. D. Hr. Rechnungsr. a. D. Ferd. Marggraf in Belzig. Frau Dr. von Gruber in Petschek i. Böhmen. Hr. Major a D. Carl Reinhold in Detmold. Hr. fürstl. lipp. Hofbaurath Wilhelm v. Meien in Meran. Hr. Buchh. Gustav Nikolaus Oest in Berlin. Verw. Frau Lenz, geb. Herrmann in Berlin. Hr. Rentier F. Lüssow in Berlin. Verw. Frau Lt. Augusta Manhold, geb. Wollschläger in Berlin. Hrn. Gutsbes. Paul Fuhrmann Sohn Georg in Alt-Tornow b. Freienwalde a. O. Hr. Rechnungsr. a. D. A. F. Seefeldt in Breslau. Hr. Pastor K. F. E. W. Kornmann in Militsch. Verw. Frau Senator Donandt, geb. Gildemeister in Küstrin. Hr. Gen.-Major a. D. Moritz von Gerstein-Hohenstein in Wiesbaden. Hrn. Gust. Haake Sohn Willy in Berlin. Frau Emilie Walsleben, geb. Zimmermann in Potsdam. Hr. Lt. a. D. Carl von Ricaud de Tiregole in Sonnenburg. Hr. Kreisger.-Sekr. Rudolph Plettig in Zielenzig. Hrn. Bürgermeister a. D. Max Lortzing in Pritzwalk. Hr. Hotelier Gottfr. Stephan in Weigelsdorf. Frau Paula Freundlich, geb. Mosessohn in Berlin. Hr. Blumenfabr. Carl Schindler. Frau Pfarrer Hering in Dalldorf bei Berlin. Hr. Rentier Fr. Houssele in Elbing.

Interims-Theater in Posen.
Donnerstag den 7. October:
Feenhände.
Lustspiel in 4 Akten von Gaßmann.

Freitag den 8. Octbr.:
Zaar und Zimmermann.
Oper in 3 Akten von Lortzing.

Sonnabend keine Vorstellung.

Sonntag den 10. October:
Der Troubadour.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.
Donnerstag: **Monsieur Herkules. — Bleib bei mir. — Die Zillerthaler.** **Die Direction.**

Lambert's Garten.
Heute **Fricassé** von **Huhn** in und außer dem Hause von 6 Uhr ab.

Frische Wurst
heute Abend bei
H. Laugner, St. Martin 34.

Heute Abend sowie jeden Donnerstag
Eisbeine
bei **A. Grosser,**
Halbdorfstraße 17a.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.